

V c
4234



h. 36, 65.

12

Vc
4234

I. V. M.

Blutige Siegs = Krone /

Das ist:

Kurzer Historischer Discursz
vnd Bericht /

Wiewol ehermals glück-

selige tapffere Kriegshelden in ihren siegrei-
chen Anschlägen vnd expeditionen plöbliches vnd
vnnatürliches Todes verfahren / vnd dannoch an ihren Ehren /
Namen / Verdienst / Tugend vnd Thaten schimpff vnd
schadlos geblieben.

Den giftigen Jesuwiderischen Lastermäu-
lern vber dem frühzeitigen / doch seligen vnd glorz
würdigsten Todesfall.

GUSTAVI ADOLPHI,

Königs in Schweden / etc.

Zu reiffern Nachdencken auffgesetzt

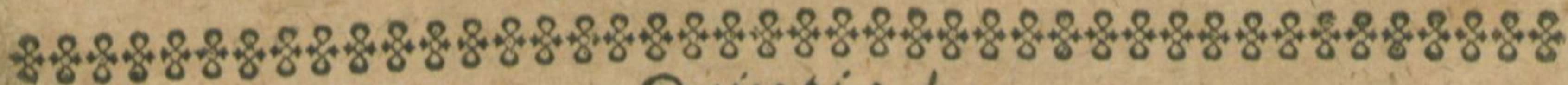
Von

M. ARNOLDO MENGERINGEN,

Churf. Sächs. Hoff Predigern zu Dresden.

Insti. de Excusat. tutor.

Qui pro Republica ceciderunt, in perpetuum gloriam
vivere intelliguntur.



Leipzig /

In Verlegung Andreae Dehlen Buchh.

Druckts Gregorius Nisch /

Im Jahr 1633.



Ovidius.

Corpora magnanimo satis est
prostrasse Leoni,
Sed lupus & turpes instant mo-
rientibus Ursi.





Denen Durchlauchtigsten/
Großmächtigsten vnd Hochge-
bornen Fürstinnen/Frawen
vnd Fräwlein/

Frawen

MARIAE ELEONORÆ,
Geborner Marggräffin aus Churfürstli-
chem Stamme Brandenburg/ıc. der Gothen
vnd Schweden Königin/Witwen:

Fräwlein CHRISTINÆ,
Geborner vnd Regierender Königin der Gothen
vnd Schweden/GroßFürstin in Finland/Herzogin
zu Ehesten vnd Carelen/Fräwlein von
Jugermanland/ıc.

Meinen Allergnädigsten Frawen vnd Fräwlein
Gottes Gnade/vnd Trost des heiligen
Geistes zu vor/ıc.

A ij

Durch-

Durchlauchtigste Königinnen /
Allergnädigste Fraw vnd Fräwlein:

Es giebt vns der heilige Apostel vnd
Evangelist Johannes ein köstliches vñ kund-
bares Zeichen der wahren Christlichen Liebe/
dazu wir zwar allerseits von vnserm Haupt
vnd Heiland Christo Jesu gewiesen seyn/
Joh. 13. v. 34/35. wenn er also schreibet 1. Joh.
3. v. 16. Daran haben wir erkandt die Lie-
be / daß er sein Leben für vns gelassen hat / vnd wir sollen
auch das Leben für die Brüder lassen. Mehr vnd eher kan
rechte Liebe nicht erkandt werden / grössere Liebe kan auch nicht
gedacht werden / nach dem klaren Ausspruch des H. Erri Christi
Joh. 15. v. 13. Niemand hat grössere Liebe / denn die / daß er
sein Leben lasset für seine Freunde. Verstehe vnter Men-
schen kan grössere Liebe nicht gefunden noch erfahren werden /
dann ja sonst noch grössere Liebe ist / wenn man das Leben für
seine Feinde lasset / wie also Gottes vnd vnser H. Erri Christi
Liebe gegen vns Menschen S. Paulus herrlich rühmet Rom 5.
v. 6/7/8/9/10. Gleich wie nun eine so herrliche vnd überschweng-
liche Liebe Jesu Christi in Gottes Wort gnugsam erwiesen vnd
gepriesen wird / Also ist aus diesem Apostolischen Machtsprüch-
lein sonnenklar abzunehmen / daß Christen vnter einander als
Brüder sich dermassen auch meynen vnd lieben sollen / daß sie be-
reit vnd willig seyn auch das Leben für einander zu lassen / vnd
wo ein solches geschicht / sey daraus die Liebe eigentlich vnd am
besten zu erkennen / vnd davon anders nicht zu dencken vnd zu sa-
gen / als daß grössere Liebe nicht möge erdacht / begehret / oder
aus

Vorrede.

ausgesonnen werden/vnd heisse alsdann in diesem Pasßrecht/wie
S. Paulus sehr fein redet/ Vnter andern Tugenden vnd Thas-
ten/die an erleuchten Christen scheinen/ ist Liebe die größte vnter
allen/1. Cor. 13. v. 13.

Ein solche Liebe erscheinet/vnd ist aller Welt für Augen
gestellet /

Durchlauchtigste Königinnen /
Allergnädigste Fraw vnd Fräwlein/
an C. C. Kön. Kön. Mayt. Mayt. Herrn vnd Gemahl/
Herrn vnd Vater/ von
dem Glorwürdigsten/Alldurchlauchtigsten/Großmäch-
tigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn G U S T A V O A D O L P H O,
der Gothen vnd Schweden Könige / Groß Fürsten in Finland/
Herzogen zu Ehesten vnd Carelen/ Herrn in Ingerannland/ &c.
Christlicher hochseligster Gedechniß/ in dem Seine Mayt. ihr
Königlich Leben

- I. für Gottes Ehr/
- II. für Christi Wort vnd Evangelion/
- III. für die Evangelische Kirche/
- IV. für die Deutsche Freyheit/
- V. für Lehrer vnd Zuhörer/
- VI. für Herrn vnd Vnterthanen/
- VII. für Reiche vnd Arme/

Vnd in Summa IIX. für männiglich/ der in dem hochgeebra-
ten heiligen Reich der werthen Deutschen Nation dem Antichrist
entsaget vnd abgeschworen/

so ritterlich gewaget/
so kühnlich vnd königlich auffgesetzt/
so rühmlich vnd loblich gelassen/
so seliglich geendet vnd beschlossen/

Vorrede.

Wo lieset vnd erfähret man grössere Liebe in allen Chronicken
vnd Historien / in allen Reichen vnd Nationen / an allen Orten
vnd Enden der Welt / Daß/nicht sage ich/

Eine Obrigkeit für die Vnterthanen/

Ein Vater für seine Kinder/

Ein Bruder für sein Geschwister/

Ein Blutsfreund für seine Verwandte/

Ein Nachbar für seine Mitbürger:

Sondern ein Frembder vnd Außländischer / ein so fern gesesse-
ner vnd respectivè Unbekandter/ für so weit entlegene/rc.

so herzlich sorgen/

so mercklich sich mühen/

so keck vnd mannlich fechten/

so frewdig vnd willig sterben wollen?

In höchster Wahrheit / vnd für aller Welt ist grössere Liebe nie
erwiesen / als die Christseligste Königl. Mayt. von Schweden/
der rechte ewigen Dancks vnd vnsterblichen Lobes würdige A U-
GUSTUS vnd ADELHÜLFF.

Der Christlichen wahren Evangelischen Kirchen }
Den höchstansehnlichen Chur- vnd Fürstl. häusern } in Teutsch-
Allen freygebornen redlichen Patrioten } lande/

Ja consequenter allen/wolstand vnd freyheit liebenden Cronen
vnd Nationen in Europa/

bewiesen vnd erzeiget hat / Davon laß ich

reden alle Freunde/

vrtheilen alle Feinde/

bezeugen alle Nachkommen/

rühmen vnd gedencken alle / die se durch

solche Edle Hülffe von Himmel gesandt/ erfrewet/befreyet / be-
nedeyet vnd befriediget worden.

Ge

Vorrede.

Gegen welche Liebe man allerselts vnd in allen Ständen
sich nicht danckbarer / vnd eingedenckender erweisen vñ bezeigen
mag / als mit schuldiger vnd höchstwolverdienter Gegenliebe.
Denn wie solte man den Helden vnd Herrn
auch in dem Todt nicht lieben vnd loben?
bis in den Todt nicht rühmen vnd preisen?
der für vns den Todt / einen so blutigen vnd mutigen Todt erleis-
den vnd außstehen wollen?

Zu solchem Ende hab ich zwar / der vnwürdigsten Diener
Christi einer / auch für meine Person eine herrliche Gegenliebe
vnd Trew der gloriwürdigsten Königlichen Majestät Christes
ligster Gedächtnis damit zu contestiren vñd erweisen / mich
vnterwunden / daß ich mit gegenwärtigen Schriftelein den giftis-
gen Jesuwidern / Die

Gottes Wort mit Menschentand /
Warheit mit Lügen /
Gerechtigkeit mit Tyranney / vnd also auch
Ehre vnd Ruhm mit schmach vnd schand
zu verdunckeln vnd verkehren / zu verderben vnd vernichten / ihre
gröste vnd beste Lust seyn lassen / ihre Teufflische Rachseligkeit
vnd Barbarische Spottsucht / damit sie den heiligen vnd seligen
Todt der Königl. Mayt. in öffentlichen Cippis vnd Pasquillis
schänden vnd perstringiren, vnd Ihrer Königl. Mayt. thewr
erworbene Märtrer-Cron mit so schänden Spott vnd Hohn be-
schmudeln / aus Gottes Wort vnd bewerthen Historien vñb et-
was erleiden vnd verweisen sollen vnd wollen.

Solchen einfältigen trewegemeynten Discurs offerire E. E.
Königl. Königl. Mayt. Mayt.

Aller

Vorrede

Ich hiermit in tieffster Demuth vnd Unterthänigkeit/ alldieweil
ja nimmermehr zu verneinen/ das nichts weniger Ew. Ew. Kön.
Kön. Mayt. Mayt. ihrer beyden Königlichen Herzen nechst
Gott) einige Freude vnd Trost/ Ihrer Reiche vnd Lande
(nechst Gott) höchste Bierd vnd Ehre/ als wir in Teutschland
vnsern Gideon/ vnd Hat Hülff/ verlohren/ doch nicht verlohren/
sondern zu ewiger Herrligkeit vorangeschickt/ vnd Gott zu treu
wer Hand vberlassen haben.

Vnd gelanget demnach an Ew. Ew. Königl. Königl.
Mayt. Mayt. mein allerunterthänigstes Bitten / Ew. Ew.
Kön. Kön. Mayt. Mayt. geruhen allergnädigst solche meine
historische deduction in Königlichen Gnaden zu erkennen vnd
auffzunehmen / allermassen ich mich denn ganz unterthänigst
getröste / das/ gleich wie grosse Herrn vnd Potentaten auch vmb
der Ursachen willen Elohim in Gottes Wort genennet wer=
den/ das sie auff das niedrige vnd geringe / arme vnd elende / ja so
wolthre Argen vnd clemenz wenden / vnd in dem Gottes Bild
repräsentiren; Psalm. 113. v. 6. Psalm. 138. v. 6. also auch
E. E. R. R. M. M. von ihren Königlichen Thron einen allers
gnädigsten Blick auff dieses kleine einfältige Schriftelein wer=
den fallen lassen.

Der grundgütige fromme Gott / der seine Heiligen so
wunderlich führet/ Psalm. 4. vnd seinen Gesalbten (zwar für
vnsern Augen so vnzeitig vnd vnfreundlich / doch nach seinem al
lerheiligsten Rath vnd Willen) so rühmlich vnd herrlich abge
löset vnd aufgespannet hat / wolle E. E. R. R. M. M. zuför
derst dero Reiche vnd Lande/ vnd vns alle / Hohe vnd Niedrige/
Geistliche vnd Weltliche/ die durch so vnverhofften Riß so hoch
lich

Vorrede.

lich vnd herzlich betrübet worden/seinen heiligen Geist / Trost
vnd Erkenntniß seines Willens mildiglich verleihen / vnd seine
Sache vnd Rache wider das verfluchte heydensüchtige Papst-
thumb also außüben vnd außführen / daß wir in der streitenden
Kirchen allerseits das fröliche Halleluja anstimmen / vnd in der
triumphirenden Kirchen mit allen thewren Helden vnd auß-
wehlten Christen (vnter welchen die Selige Königl. Mayt. an-
jeko schon/der Seelen nach / als die Sonne leuchtet / Dan. 12.)
das ewige Jubelgeschrey vnd Victoria! Victoria! singen vnd ruf-
fen mögen/Amen. Datum Dresden den 1. Maii Anno 1633.

E. E. Kön. Kön. Mayt. Mayt.

Allerunterthänigster

am Wort Gottes

**M. Arnoldus Mengerling, Hallensis
Saxo, Churf. S. Hoffprediger.**

B

Blutige Siegs Krone



I. V. M.

S haben die Papisten / sonderlich aber die Herrn Jesuwider / bißher ihr Gespött vnd Gespen mit dem vnverhofften vnd frühzeitigen / doch seligen vnd siegreichen Todesfall / des in aller Welt gloriwürdigsten / allerdurchlauchtigstē Königs vnd Herrn / Herrn GUSTAVI ADOLPHI aus Schweden / etc. Christseligster Gedächtniß / weidlich gehabt vnd getrieben / solchem seligen Könige bald Cippos auffgerichtet / bald Leichpredigten gehalten / bald Comœdien agiret, Freudenfeuer vnd andere Spectackel angestellet / vnd also ihre Lust wol büßen wollen / gleich als wann sie nun ganz vber den Berg / vnd sie in lauter Lorbeer Kränken bald vber ganz Teutschland vnd andere Evangelische Reiche vnd Provinzien triumphiren würden. Es ist solch Jauchzen vnd Frolocken aber bißher / Gott dem Herrn sey Lob vnd Danck gesagt ! noch ziemlich in engen Schrancken verblieben / vnd weiter nicht außgebrochen / oder zu hören vnd leiden gewesen / als in ihren Spinnstuben / bey ihren Gewrassen / Schmiedstöcken vnd Ambossen / die sie noch etwan an der Eiber vnd Iber / an der Scheld oder Donaw vbrig haben. Sie beweisen zwar damit gnugsam / weß Geistes Kinder sie seyn / die zarten heiligen Väter / vnd geben ihren Grimm vnd Blutdurst nicht allein damit zu verstehen (wie gern sie doch wolten mit Caligula, daß alle Evangelische Prinzen vnd vnSpannisirte Potentaten einen einzigen solchen Hals hetten / vnd eines einzigen Streichs bedürfften) sondern sie verzeihen auch zugleich ihre grobe Eselsköpffe / vnverschämte Bubenstirn vnd höchstverweißliche Leichtfertigkeit / daß sie das für ein so groß vnd trefflich Werck halten / Mortuo in saltare Leoni, welches zu aller Zeit der schöndesten / verzagtesten Holluncken vnd Lotterbuben Werck vnd Verrichtung gewesen. Solches alles thut billich die ganze Evangelische Kirche Gott dem gerechten Richter heimstellen vnd befehlen / nicht zweiffelnde / diese stolke

solche Philister / so dem Zeuge des HErrn also Hohn sprechen / werden den Stein Göttlicher Rache in ihrer Stirn / Herz vnd Seele zu rechter Zeit noch wol fühlen / Amen.

Weil aber sonderlich diesem Teuffels Geschmeiß / den Jesuwidrischen schwarzen Schandvogeln das ein gewaltig Argument heut zu Tage zu seyn deucht / dadurch die Evangelische Kirche in Teutschland zu trosten vnd bedrohen / als were nun Gottes Sach vnd Rach vber die gottlose schnöde Babel ganz erloschen vnd verlohren / weil der Held vnd Gideon gefallen vnd umbkommen / &c. Ja auch hierauf die Unrechtmässigkeit der Victoriosen Königl. Schwedischen Waffen zu erhärten gedencken / weil dieser Gesalbte des HErrn mitten in vollem Lauff seiner Siege vnd Wunderthaten sein Königlich Blut vergossen / Leib vnd Leben auff der Wahlstadt lassen vnd verlieren müssen / so wollen wir solchen höllischen Gift vnd Mordspinnen Werk an Kocken geben / vnd ihnen anfangs aus den Historien zu Gemüte führen / wie wol ehermals siegreiche Helden in Scharmügeln / Stürmen / Schlachten oder Feldzügen ihr Leben zugesetzt vnd eingebüßet / vnd dennoch theils ihre Kriege vnd Feldzüge des HErrn / theils ihre Sachen vnd Kriegswaffen gerecht vnd vnsträfflich / Ihrer Partey Success erwünscht / vnd der militarisches event victorios gewesen vnd geblieben. Darauf vn schwer männiglich abzunehmen vnd zu schliessen haben wird / wie gar vbel verwahrt die Jesuwider im Haupte seyn / vnd wie grobtölpisch vnd vnvernünfftig ihre parva Logicalia seyn müssen / wenn sie also heutiges Tages folgern: Rex Sueciae in acie occubuit, Ergo tyrannus fuit, Ergo iniusta arma gessit, &c. Dar nach sollen auch etliche wenig Fragen / so zu dieser materie gehören / kürzlich ventiliret vnd erörtert werden.

Die Historische Relation gleicher vnd ebenmässiger Fälle wollen wir also ein vnd abtheilen / die wir zuörderst hierüber vernehmen.

I. Exempla Biblica seu sacra.

Exempel vnd Fälle der Heiligen in dem geoffenbahrten Gottes Wort / die vmb so viel mehr vnd ehr bey vns allen gelten sollen / weil sie von Gott dem HErrn selbst vns zum Fürbild 1. Corint. 10. v. 6. zur Lehr vnd Trost Rom. 15. v. 4. fürgeschrieben worden.

Simson.

Von diesem fremdtigen vnd siegreichen Helden/welcher ein Fürbild
 des Herrn Christi gewesen/wie Augustin darvō sehr schön schreibet/lesen
 wir im Buch der Richter nach der Länge C. 13/14/15. vnd 16. sein Empfāng-
 niß vnd Geburt wird von dem Engel des Herrn selbst verkündiget / seine
 Thaten vnd Tugenden vermeldet/wie er Jsrael aus der Philister Hand zu
 erlösen anfabē würde/ Jud. 13. v. 5. Es treibt in auch der Geist Gottes zeit-
 lich ins Lager Dan/ Jud. 13. v. 25. Er sucht vrsach an die Philister/vnd das
 war vō Herrn/ Judic. 14. v. 4. darauff verderbte er ihre Felder/ Weinberge
 vnd ölbäume/ Jud. 15. v. 5. erwirget tausend Mann mit einē faulen Esels-
 kinbacken/ Jud. 15. v. 15. vnd was dergleichen Thaten mehr mögen gewest
 seyn/die Gott der H. Geist kurz fasset in dem/das gemeldet wird: Simson
 habe Jsrael zu der Philister Zeit gerichtet 20. Jahr/ Jud. 15. v. 20. da denn
 ausser allen zweiffel ein vnd die ander Heldenthats mehr wird von jm gesche-
 hen seyn/welche in der Schrift/der Kürze vnd gewonheit nach/obergangē
 worden. Wiewol nun diesen tapffern / Leibstarcken vnd großmüthigen
 Helden Gott der Herr vmb seiner Sünden vnd Hurerey willen/ damit er
 sein gelübd vnd Nazaratū sonderlich besleckt/ Jud. 16. durch List der De-
 lilæ in der Philister Hände geraten ließ/ Jud. 16/21. die ihm die Augen auß-
 gestochē/vnd jr gespött mit jm getrieben. Noch hat sich Simson im Herrn
 wieder erholet/in seinen Banden vnd Befengniß busse gethan/darauff sich
 auch Gott der Herr mit seiner Gnad/Geist/Krafft vñ Stärke also wieder
 zu jm gewandt/ das/ da die Philister mit ihren Fürsten am frölichsten wa-
 ren/vnd jren Gott lobten (wie heutiges Tags die Jesuwider auch fast glei-
 cher vrsach jren Maosim) dz er jnen jren Feind in die Hand gegeben/ Jud.
 16/24. Simson durch eyfferiges Gebet von Gott gestärckt/ Jud. 16/28. die
 zwo Mittelsäulen des Hauses ergrieffen/vñ damit das Haus auff die Für-
 sten vnd alles Volck fallend gemacht/das der Todten mehr gewesen/die in
 seinem Tod gestorben/denn die bey seinem Leben gestorben/ Jud. 16. v. 30.
 welches alles der H. Geist selbst/als ein Gott angenehmes Werck/ so aus
 dem Glauben hergerühret/vnd durch Gottes Hülff/Krafft vnd Beystand
 geschehen/rühmen thut Heb. 11. v. 32. 33. 34. Wollen denn nun die Jesu-
 wider Simson für einen Tyrannen schelten oder halten / weil er bey dem
 Fall vnd Vntergang seiner Feinde auch mit auff dem Plaze bleiben / vnd
 von

von dē Hause erschmettert werden müssen? Solte Simsons sache/Ampf vnd Stand/Thaten vnd Werck in Zweifel gezogen/verdächtig gemacht/für vnrecht erkandt vnd verworffen werden/weil er ein solch Ende genommen/vnd eines gewaltsamen Todes in der besten Blüt seines Alters sterben vnd vmbkommen müssen? Nein/so viel Wis vnd Gehirn werden die groben Eselstöpfte ja noch haben/das sie Simson vmb solches Endes vnd Todes willen aus der Zahl der heiligen vnd Gott gefelligen Richter/Retter/Rächer vnd Regierer seines Volcks Jsrael sehen oder stossen werden. Da es Simson gelassen/da huben es Samuel vnd David drauff bald an/vnd führeten es glücklich hinauß/1. Sam. 7/13. 2. Sam. 8/1. Samsonis in vera fide & invocatione Dei ex hac vita, de labore ad requiem, de expectatione ad præmium vitæ æternæ discedentis mors pretiosa est in conspectu Domini, Vnd hieß mit ihm auch bey aller Welt:

Pro patria magnum decus est profundero vitam.

II. Jonathan.

Der war ein Sohn Sauls der ersten Königs in Jsrael/von dem wir im ersten Buch Sam. c. 13/14. vnd folgenden viel zu lesen haben/wie er die Philister in ihrem eigenen Lager angefallen vnd geschlagen/1 Sam. 13. v. 3. wie er selb ander / als neben seinem Waffenträger / die ganze Kriegsmacht der Philister angegrieffen vnd bestritten/1. Sam. 14. also das David von ihm sünget: Sein Voge habe nie gefehlet/ vnd das Schwert Sauls sey nie leer wieder kommen von dem Blut der Erschlagenen/vnd von dem Fette der Helden/2. Sam. 1. v. 22. er sey leichter gewesen denn ein Adler/vnd stärker denn die Löwen / v. 23. Bey welchen siegreichen Kriegsdiensten er auch fromm vnd gottfürchtig geblieben/der seinen Gott vnd H. Ernsts für Augen gehabt / den frommen vnd vnschuldigen David wider seines eignen tyrannischen Vaters blutdürstige Anschläge vnd Practicken/auch mit Gefahr seines Lebens kecklich vertreten/1. Sam. 19. vnd 20. auch deswegen sich gar vom Hofe absentirt, 1. Sam. 20/43. E. 22/8. den David in seinem exilio vielmals getröstet vnd gestercket/1 Sam. 23. v. 16/17. Noch traff in das vnglück/das er in der letzten Schlacht wider die Philister/mit seinem Vater vnd Brüdern das Leben lassen mußte/1. Sam. 31. v. 2. Darüber sich der fromme David so herzlich gremet vnd beklaget / das er einen sonderlichen Gesang deswegen auffsetzet/vnd selben die Kinder Juda lehren leset/ 2. Sam. 1. v. 18. & seqq. Darinnen er anfangs/ im Mittel/vnd

zum Beschluß fraget vnd klaget? Wie sind die Helden gefallen? v. 19. Wie sind die Helden so gefallen im Streit? Jonathan ist auff deinen Höhen erschlagen/ v. 25. Wie sind die Helden gefallen/vnd die Streitbaren vmbkommen? v. 25.

Ob nun gleich damals/wie Jonathan gefallen/der Sieg auff Seiten der Philister vnd Feinde Gottes geblieben / noch waren sie dessen wenig gebessert/dann David es ihnen hernach zeitlich einbracht vnd vergolten hat. *Quanquam Jonathas interficitur, tamen prius ornatus & confirmatus est à Deo, & vincit ea pars tandem, quam ipse optabat superiorem esse, & posteritas ejus totâ stirpe Saulis deletâ, mansit usq; ad exilium Babylonicum.* Strigel. in orat. de Jonatha.

Ob auch zwar Jonathan nach seinem Tode Schimpff vnd Hohr an seinem Leichnam von den Philistern erleiden muste (wie heut zu Tage die Jesuwider mit geschmizten hölzern Bildnissen der S. Kön. Mant. in Schweden/weil sie seines Königlichen Leibs nicht mächtig werden mögen/zu thun pflegen) 1. Sam. 31. v. 10. noch kam es mit seinen Bebeinen zu einem ehrlichen vnd herrlichen Begräbniß/ 1. Sam. 31. v. 12. 13.

Tretet doch heran ihr Jesuwiderische Hohrsprecher/ vnd sagt: Ob Jonathan darumb fur einen Tyrannen zu halten vnd schelten? Ob er darumb ein vnrechte Sache gehabt vnd verfochten? Ob er darumb vbel gefahren/vnd sein Fall vnd Todt zu schmähen vnd verlestern sey / weil er in der Schlacht vmbkommen / weil er vmb der Ehre Gottes des Horts Israels willen sein Blut vergossen/sein Leben gelassen? Ob es ihm an seinen Ehren/Ruhm/Namen / Lob/ Tugend/ Thaten/ Sieg/ Seelen Heil vnd Seligkeit geschadet / daß er auff der Balstadt todt gelegen / spoliret vnd außgezogen / vnd sein Leichnam zum Triumph auffgehungen worden? Gewiß wirds niemand sagen/Vnd gleichwol hat der teuffelische Unsinn die Jesuwider also bethöret vnd geblendet/ daß sie ihren Biff vnd Geiffer mit wol außlassen/mit solcherley Geschrey vnd Gespen den glorwürdigsten Todt des S. Königs in Schweden / der doch auch im Tode victorios blieben/vnd den Campo, so er mit seinem Königlichen Blut gedünget/ganz siegreich erhalten/also zu berüchtigen/vnd ihren Creaturen veracht vnd gehast/spöttlich vnd verspeneet zu machen.

III. Asa-

III. Asahel.

Asahel war auch kein gemeiner schlechter Soldat/sondern einer von den Helden Davids/einer vnter den dreyßigen/2. Sam. 23. v. 24. 1. Paralip. 12. v. 26. von leichten Füßen/gleich einem Rehe auff dem Felde/2. Sam. 2. v. 19. der mit seinen Brüdern Joab vnd Abisai dem Saulitischen General Abner vnd seinem Volck mit siegreicher Hand nachjagte/nach ward er in vollem Lauff der Victorie gefället/vnd von dem flüchtigen vberwundenen Abner mit einem Spieß durchstoßen/als sich Asahel aus Großmuth vnd Herzhafftigkeit zu weit heraufer gelassen/2. Sam. 2. v. 23. Solte hie Asahels Fall vñ erbärmlicher Tod für ein Zeichen der vngerechten Sache David zu halten / Dem Hause David vñnd der Sache des HErrn wider das Bluthaus Saul/2. Sam. 21. v. 1. geschadet haben/oder präjudicirlich gewesen seyn? Solte durch solchen Fall Asahel seiner Ritterthaten vnd Heldenwerck halben verlacht vnd veracht/verhöret vnd beraubet seyn? Ach nein ihr viereckigten Cornuthüte / es wird nichts weniger dieses tapffern Rittermannes in obgesetztem HeldenRegister Davids mit Ruhm vnd Ehren gedacht/vngeacht er ein solch kläglich Ende für Menschen Augen genommen. Es blieb doch die Sache des HErrn/vnd thete Gott was er für hatte / Es wurde auch Asahels Tod in kein vergeb gestallt / wiewol PrivatRach vnd Enffer nicht zu loben war. Wer weiß ihr Herrn Jesuwider/wer euch den Kükel vber des S. Königs Todt noch vertreiben möchte!

IV. David.

Des Davids haben wir so weit vnd fern hiebey zu gedenccken/das/wie feck/herzhafft/glückselig vnd siegreich er gewesen/ so gerechte Sache er auch gehabt/dannoch auch bey seinen Schlachten / Kriegen vnd Siegen/in solche Noth vnd Gefahr kommen / das sein Leben/wie man zu reden pflegt/an einem Seiden Faden gevangen / Als Jesbi zu Nob der vngewere Rife den ermüdeten David fast erschlagen hette/wann es Abisai nicht vorkommen vñnd vnternommen hette / wie wir lesen 2. Sam. 21. v. 16. 17.

Ob nun gleich zwischen dem heiligen David vnd den hochlöblichen König Gustavum Adolphum S. Andenckens in diesem Paß der Vnterscheid ist/das sie in gleicher Gefahr vnd Noth vngleicher weise errettet wor

worden / David erhalten / dieser aber in einen seligen vnd geehrten Todt gegeben worden / Doch sehen wir hierbey die Gleichheit / daß sie beyde
 1. **Umb gleicher Sache willen** / nemblich vmb der Ehre willen des HErrn ihres Gottes / für die Kirche vnd wahre seligmachende Religion /
 2. **in gleiche Noth** vnd Todesgefahr gerathen / 3. **gleiche Liebe** vnd affection von den ihrigen gehabt / 4. **gleicher importantz auch ihr Leben vnd Tod** gewesen / 5. **gleicher Aufschlag vnd Niederlag** ihrer Feinde auch erfolget / vnd so nach gemeiner Juristen Regel es heist: Cingendus habetur pro Cincto, also auch allhier Davids augenscheinliche Todesgefahr dafür zu achten / als wenn es ihm also geschehen vnd begegnet were / daher pari passu zu schliessen / daß vmb dergleichen Zufalls vnd Standes willen Rex Sueciæ beatissimus für seinen VnChristen / Tyrannen oder dergleichen zu halten / Weil für dem **HERREN** auch ein solcher Tod seiner Heiligen werth zu seyn pflegt / Psalm. 116. v. 15.

V. Josias.

Was war Josias der König Juda für ein Herr? Ein solcher Herr / von dem Gott der HErr ganket 200. Jahr zuvor mit Namen verkündigen ließ / daß er solte die Abgötteren Jerobeam im Reiche Israël auffheben vnd zerstören / 1. Reg. 13. v. 2. Ein solcher Herr / der gethan / was dem HErrn wol gefallen / vnd in allen Wegen seines Vaters Davids gewandelt / daß er weder zur Rechten noch zur Linken außgewiechen / 2. Reg. 22. v. 20. Dessen Gottesfurcht / Buss / Andacht / Liebe vnd Enffer zum Wort vnd Dienst des HErrn / 2. Reg. 22. v. 23. sehr klärllich vnd herrlich beschrieben vnd gerühmet wird / daß von ihm der heilige Geist außdrücklich zeugen lest / seines gleichen sey vor ihm kein König gewesen / der so von gankem Herzen / von ganket Seelen / vnd von allen Kräfte sich zum HErrn bekehret hette / sey auch keiner nach ihm seines gleichen auffkommen / 2. Reg. 23. v. 25. Syr. 49. v. 1 / 2 / 3. & seqq. Noch traff ihn das Unglück / daß er in dem Streit mit Pharao Necho dem König in Egypten tödtlich verwundet ward / des Lagers er sterben mußte / 2. Reg. 23. v. 29. 2. Paral. 35. v. 23 / 24. Das war ein solcher Todt / der mit Schmerken vnd heissen Threnen von dem Propheten Jeremia beklaget ward / 2. Paral. 35. v. 25. Vnd zwar ein kläglicher vnd erbärmlicher Todt eines
 solo

solchen theuren vnd außergehleten Fürstens / (in der besten Blüte seines Alters/da er kaum 39. Jahr alt worden / in diesem Paß auch mit dem S. Könige Gustavo Adolpho nicht vneben zu vergleichen) Noch wars für den Augen Gottes ein solcher Tod/das es hieß/**Er ward in sein Grab mit Frieden gesamblet** / wie ihm Gott der Herr durch die Propheetin Huldam ließ ankündigen vnd versprechen/2. Paral. 24. v. 28.

Sage mir doch hier du stolzer Jesuwidertropff/was hats dem frommen Josia an seiner Ehr / Seel vnd Heil geschadet / das er in der Feldschlacht tödlich verwundet worden? das er plötzlich darauff gestorben/vnd todes verfahren? Ja auch ihm noch vber das im selbigen Feldzuge also mißlungen/das er nicht allein vmb sein Leben kommen / sondern auch mit vnd nach seinem Tode Jerusalem in Noth vnd Gefahr gerathen / zum Raub vnd Preiß den Egyptiern eröffnet worden? Scimus Regem Josiam Deo charum fuisse, schreibt *Nicolaus Crassus in Antiparanesi ad Baronium, Patavii A 1606. edita*, qui tamen miserè periit in eo calamitosissimo prælio, quod intempestivè commisit cum Nechaone Aegyptio Rege, qui arma non inferebat ipsi, sed Assyriis. Ex nostris etiam Ludovicus Rex, cujus egregia pietas omnium vocibus celebratur, Christianæ religionis propagandæ studio bis adversa fortunâ cum Saracenis congressus fuit. Nam primo prælio fusus, fugatusque, & insuper captus, altero pestilentia vi magnam exercitûs partem & vitam amisit. *Et postea:* Plerunque iis, quos Deus acceptissimos habet, & præcipuo quodam benevolentia genere complectitur, res ex voto minimè succedunt, imò adversa infestaque videntur omnia, ut ex iis, quæ hominibus in hac vita evenire solent, qualiacunque sint, constare nullo modo possit, actiones susceptæ ab iis justæne, an iniquæ sint, &c. Hæc ille autor. Wie kläglich nun auch Josias vmbkommen / noch bleibt er ein löblicher Gottseliger Josias/er bleibt in seinem blutigen Tode bey allen Rechtgläubigen geehrt/lieb vnd werth / dergleichen auch alle rechtschaffene Deutsche Patrioten von der Königl. Mayt. in Schweden höchstseligster Gedächtniß/dencken/schreiben vnd sagen.

VI. Judas Maccabæus.

Dieser Held wird in der Maccabeer Geschichtsbuch hoch gerühmet/ daß er nach seines Vaters Tode sich des armen Häuffleins im Lande Israel wider den Wütrich vnd Tyrannen Antiochum vnd seine Successorn treulich angenommen/vnd mit seinen Ritterdiensten vnd siegreichen Schlachten dem Volck grosse Ehre erlanget. Er zog in seinem Harnisch wie ein Held/vnd schücket sein Heer mit seinem Schwerdt / Er war frewdig/wie ein Löw/küne/wie ein junger brüllender Löw/so er etwas jagt. Er suchet die Abtrünnigen vnd die Gottlosen / die das Volck drangen vom Geseß abzufallen/vnd straffet vnd verbrandt sie / daß allenthalben seine Feinde für ihm erschrecken/vnd flohen / vnd die Abtrünnigen wurden gedämpffet/vnd er hatte Glück vnd Sieg/2c. 1. Macc. 3. v. 3/4/5/2c. Ein unverzagter Held/der mit einen kleinen Hauffen an ein groß vnd mächtiges Heer setzen dorffte/1. Macc. 3. v. 16/17. fürsichtig/vnd schneller resolution, der seinen Feinden wenig Frist vnd Zeit liesse/ 1. Macc. 3. v. 23. vnerschrocken vnd standhaftig in Gegenwehr vnd Waffen/ 1. Macc. 3. v. 43. der gut Regiment vnd Ordnung hielt / 1. Macc. 3. v. 55. fiel seine Feinde heimlich vnd bey der Nacht an / wann sie sichs am wenigsten versahen/ 1. Macc 4. v. 1/2. sorgfältig vnd behutsam / der die seinigen von vnzeitigen Plündern abzuhalten wußte/1. Macc. 4. v. 16/17. Der in Nöthen vnd Fährlichkeiten zur besten Wehr/dem lieben Gebet/zum ersten grieff/1. Macc 4. v. 30. der seine Kriege vnd Siege zu reformation vnd Wiederanrichtung des Heiligthums anwandte/1. Macc. 4. v. 27. halff auch andern seinen Glaubensgenossen vnd Verwandten aus Noth vnd Elend/1. Macc. 5. vnd was mehr von ihm gelesen wird/1. Macc. 6/7/8. also / daß er keine der Gott wolgefälligen Tugenden vnd Heldenthaten vnterlassen/Doch kam er endlich in solchen Stand vnd Unglück / daß er in der Schlacht das Leben lassen mußte/1. Macc. 9. v. 18. darüber das ganze glaubige Volck Israel bitterlich Klage führte/vnd sprach : **Ach daß der Held vmbkommen ist/der Israel geschüzet vnd errettet hat !**

Was helstu von diesem Fall/du vnverschämtes Jesuwider Hertz vnd Lästermaul/ Ist dir Judas nun auch ein Tyrann / weil er im Felde für seinem Feinde gestorben / vnd das Leben ritterlich gelassen? Ist aus seinem blutigen Todt zu schliessen / daß er ein vnrechte Sache gehabt/ vnrecht

rechtmäßige Kriege geführet / vnd ohne Gottes Veruff vnd Willen sich den Antiochischen Verfolgungen widersetzet? Das wirstu ja nicht sagen? Warumb woltestu denn du vnverschämpter Teuffel auß dergleichen Fall das jenige von der S. Königl. M. in Schweden subsumiren vnd vrtheilen / die mit dem Juda Maccabæo in mehr als 20. ja 30. Pfunden ganz rühmlich vnd Christlich mag vnd sol conferiret vnd verglichen werden?

VII. Jonathas der Bruder Maccabæi.

Ein solches lesen wir auch von Jonathan, der nach dem Tode seines Bruders Judæ Maccabæi des Volcks Israels Haupt vnd General worden / 1. Macc. 9. v. 28/29. der nicht allein zeitlich vnd flugs Anfangs seines Generalats seinen Bruder Johannem verlohr / als ihn die Kinder Samiri fiengen vnd umbbrachten / 1. Macc. 9. v. 36/42. Sondern wurde auch selbst / nach viel trefflichen Thaten vnd Siegen von dem falschen Tropffen dem Tryphone listiglich gefangen / vnd jämmerlich mit 2. seiner Kinder ertödtet / 1. Macc. 12. v. 48. E. 13. v. 23.

Solte nun solcher kläglicher Todesfall vnd jämmerlicher Untergang Jonathæ diesen thewren Helden vnd siegreichen Fürsten schelt vnd straffwürdig machen können? gleich als wenn er vnrechte Sache gehabt / gleich als wenn er vnbefugt gewesen den gewaltsamen Toben vnd Tyrannen der Syrischen Könige mit Waffen sich zu widersetzen / sein Volck / Vaterland / Religion vnd Glaubensgenossen zu schützen vnd retten? Keines wegs / sondern es bestehet doch auch in solchem Zufall Jonathæ Gottes Lehr vnd Ehr / Reich vnd Nam / Jonathæ Tugenden vnd Thaten blieben / vnd mußte endlich vber die Feinde Jonathæ vnd der glaubigen Israelitischen Kirchen kommen / was Leides vnd Unglücks sie dem Volck Gottes zugedacht hatten.

VIII. Simon.

Gleiches End vnd Ausgang hatte auch Simon der letzte Sohn Mathattæ / vnd vbrige Bruder Maccabæi / der endlich das Land vnd Reich Israel in Ruh / Fried vnd Wolstand brachte / vnd da er nun alles wol gefast vnd geordnet hatte / mußte ihn sein eigener Eydamm / der falsche vntrewe Bösewicht Ptolomæus mit zweyen Söhnen jämmerlich vber Tisch todt schlagen vnd umbbringen / 1. Maccab. 16. v. 16.

So nun dazumal die Jesuwider gelebt hetten/würden sie nach ihrer weitbeschreyeten disputir Kunst ohn Zweifel geschlossen haben: Die Sache vnd der Krieg / den die Maccabeer wider die Antiochos vnd Demetrius, &c. die Könige vnd Tyrannen in Syrien geführet / müste vnrecht seyn/sie müsten Tyrannen oder Rebellen gewesen seyn/weil ja alle Söhne Matathiae/der streitbare Judas / der mannhaffte Jonathas/der frewdige Johannes/der gleubige Simon eines/ vnnatürlichen Todes gestorben/vnd von den Feinden vmbbracht vnd erschlagen worden. Nein/nein/ Ihr erbarn Papst Esel/solche consequentz dictiret euch nicht der heilige Geist/sondern der höllische Geist/dem ihr dienet. Wisset ihr nicht/das solche thewre Helden vmb so viel grössern Ruhm vnd herrlichere Cron in dem andern vnd ewigen Leben schon empfangen haben / das sie ihr Leben gegen die Ehre Gottes/ gegen die Jsraelitische Religion/gegen ihr Vaterland gering gehalten/vnd so frewdig/teck vnd vnerschrocken auffgeopffert vnd gelassen haben? Das aber der löbliche Christliche König aus Schweden hochseligster Gedächtniß mit diesen thewren Helden it. T. einerley Recht/Sug vnd Sache gehabt/einerley Dienst vnd Bestallung die Kriege des HErrn zu führen / wollen wir drunten bey den Fragen vmb etwas außführlich berichten vnd anhören.

Jetzt wollen wir fortfahren / vnd nach solchen Biblischen Exempeln / die vns vbrig gung in dieser Materie seyn mögen / ferner vernehmen

EXEMPLA PROFANA

Auch andere Exempel aus den Profan Historien / da man auch wol ehemals erfahren / das die siegreichen Oberwinder der Feinde mit ihrem Tod vnd Ableiben ihre Victorien vnd vorhin verübte gloriwürdige Heldenthaten vmb so viel beschryener vnd gerühmbter gemacht haben.

I. Exemplum Persicum.

IX. Cyrus.

Diesen Held vnd ersten Monarchen des Persischen Reichs vnd Keyserthums nennet Gott der HErr selbst seinen Gesalbten / den er bey seiner rechten Hand ergreiffe / das er die Heyde für ihm vnterwerffe/vnd
den

den Königen das Schwerdt abgürte/2c. Esa 45. v. 1. & seqq. durch welchen er sein Volck Israel aus dem Babylonischen Gefängniß erlösen/vnd der gottlosen Babel ihren verdienten Lohn wolte geben lassen/ Esa. 13. vnd anderswo mehr hin vnd wieder in den Propheten/wie solches also auch ergangen vnd geschehen / als Daniel der Prophet meldet Cap 5. Dieses Cyri Geist erweckte der HErr / daß er durch öffentlich Edict die Jüden hieß nach Jerusalem ziehen/vnd den Tempel bawen/ Esd. 1. v. 1. that auch dazu alle Hülff vnd Vorschub von Königlichen Renten vnd Præsenten/ v. 4. hatte auch an seinem Hoff den Propheten Daniel zu seinem nechsten vnd liebsten Rathe/wie zu sehen Dan. 6. v. 28. E. 10. v. 1. also/daß er nicht vnbillich vnter die heiligen vnd außergelehrten Könige vnd Potentaten zu rechnen/die zum seligen Erkenntniß Gottes kommen/ darinnen auch dem HErrn ihrem Gott gelebet vnd gestorben seyn. Cyrus Deum rectè invocavit, & fuit veræ Ecclesiæ membrum ac hæres vitæ æternæ. Didicerat enim à Daniele veram doctrinam. *Philippus Melanct. l. 1. Chron. p. 128.* Ferner schreibet von ihm *Philippus* am angezogenen Ort: Optandum erat plura de Cyro in Daniele extare, sed legamus, quantum tradidit antiquitas, & virtutes Cyri diligenter in Xenophonte contem-plemur. Nunquam irascitur in tota historia, non certat ambitione, cedit Cyaxari, ait se non effusè lætatum esse, diligentiam tantam fuit, ut non daret mandata incertis, sed nominatim certis mandata dedit, & nomina meminit: Jussit præconium fieri in bellis, ut parceretur agricolis, & quam minimū belli esset, &c. *Hæc Philippus.* So tapffere Thaten nun dieser Herr gethan/so treffliche Siege er auch gehabt/ davon beyh Xenophonte vnd andern historicis zu lesen / So kam es doch mit ihm zu einem blutigen Ende vnd Aufgang/daß er jämmerlich vmbß Leben kommen/vnd ihm die Tomyris der Scythen Königin sein Haupt abgehawen / vnd in ein Faß voll Bluts gestossen/vnd gesagt: Satia te sanguine, quem sitivisti, cujusve insatiabilis semper fuisti, wie also von dieses siegreichen vnd gottseligen Helden Tode *Justinus*, *Herodotus* vnd *Philostatus* schreiben/Mit denen aber Xenophon nicht einstimmen wil / weil er meldet/Cyrus sey eines natürlichen vnd sanfften Todes gestorben/habe auch ein schön vnd tröstlich End vnd Abschied von den seinigen genommen/ Besühe auch *Philippi Chron. l. 1. p. 129.* Dem sey ihm nun aber wie ihm wolle/so ja Cyrus nach Herodoti vñ Justinii bericht/eines so gewaltsamen

in Ratus
40
Ioseph. lib. 11.
antiqua. Iudi
cy. 2

vnd blutigen Todes gestorben / So haben die Jesuwider wiederumb Br.
sach/sich wol zu bedencken/ob sie vmb eines solchen Endes vnd Ausgangs
willen / den auch in Gottes Wort autorisirten vnd berühmten Helden
Cyrum deswegen mit seinen Königlichen/ja Keyserlichen Tugenden vnd
Kriegsexpeditionen außschaliren / schmähen vnd verspotten wollen.
Haben sie so viel Vermunfft / Gewissen vnd Redligkeit / daß sie es vnter-
lassen/So mögen sie auch wol zusehen / was sie für Ehr/Ruhm/Leimud
vnd Glimpff mit ihren Cippis, Grabmalen vnd Leichpredigten an der S.
Königl. Mayt. in Schweden erjagen werden.

II. Exempla Græca.

X. Codrus Rex Atheniensis.

In dieser materie folget nun bey den Griechen Codrus der letzte
König zu Athen/der sein Reich/Volck vnd Vaterland so lieb gehabt/daß/
als die Peloponnesier wider die Athenienser aus altem Groll vnd Feind-
schafft einen Krieg erregt/vnd den Abgott zu Delphis vmb solches Krie-
ges success vnd Ausgang gerathfragt hatten / da ihnen zur Antwort wor-
den/sie würden das Feld behalten vnd obliegen / wofern sie den König zu
Athen nicht erschlagen theten / vnd aber solches Codrus der König zu A-
then verkundschaft vnd erfahren / hat er seinen Königlichen Habit vnd
Ornat abgelegt / vnd in schlechter Soldaten Kleidung sich an der Feinde
Heer vnd Lager gemacht/darüber er auch also vnerkandt von einem seiner
Feinde erwürget worden/durch welchen Fall die Peloponnesier erschreckt/
vnd feldräumig gemacht worden / die zu Athen aber das Feld behalten/
vnd von fernern Unheil liberiret worden / durch Tugend vnd Trew sol-
ches ihres Königs/der sich für seines Vaterlands Heil vnd Wolfarth so
willig in den Todt gegeben vnd præsentiret hatte. *Iustinus lib. 2.* Solte
nun dieses dem Codro nicht gut geheissen / vnd für recht gesprochen wer-
den/daß er mit seine Tod vnd Vntergang seines Volcks vnd Regiments
Fried/Ruh/Glück vnd Wolstand zu suchen/ befördern vnd erhalten/ sich
resolviret vnd vnterwunden? Habens doch die Athenienser selbst mit sol-
chem Danck erkandt / daß sie nach dem Todesfall Codri keinen mehr zu
Königlichen Thron vnd Cron erhaben / damit seines Namens Ruhm
vnd

vnd Gedächtniß desto beständiger vnd vnverrückter in ihren Herzen vnd Augen bleiben möchte / Vnd wie solte denn nicht auch der **Löw aus Mitternacht / der großmüthige Held aus Norden / ewiges Danckes / innewährenden Ruhms vnd vnvergänglichlicher Gedächtniß würdig seyn / der aus Enffer vnd Liebe zu dem seligmachenden Wort Gottes / zu der Lehr vnd Ehr Jesu Christi / aus Königlicher affection vnd condolentz gegen seine Religions-Brüder vnd Blutsverwandten / sein Leben so kühnlich gewaget / seine Seele so fecklich in die Hand gestellet / vnd es für seinen höchsten Ruhm vnd Ehre gehalten / wo er vmb Gottes Ehre / vnd des heiligen Evangelij willen sein Blut vergiessen / vnd mit seinem Tode der bedrängten Christlichen Kirchen in Teutschlande Rath / Rettung / Ruhe vnd Erlösung von dem Jesuwidrischē Joch vnd Spanischer Inquisition schaffen möchte.**

XI. Epaminondas Thebanus.

Von dem wissen die Griechischen Scribenten nicht gnugsam zu reden vnd rühmen / als von dem *Pausanias in Arcadicis* schreibet : Epaminondam gloriâ præstantibus apud Græcos Imperatoribus jure optimo parem potius, quàm inferiorem quovis ducas , Er hat / wie die Historien melden / die siegreichen vnd fast vnberwindlichen Spartaner in pugna Leuctrica in offener Feldschlacht biß auff's Haupt erleget vnd geschlagen / welches ein solche Victorie gewesen / als je eine in Griechenland gehört vnd erfahren worden / Er hat Alexandrum Pheræum den grimmigen Tyrannen in Zwang vnd Gehorsam gebracht / die Spartaner zum andern mal also eingetrieben vnd gedemütiget / daß er biß auff Spartam alles eingenommen vnd außgeplündert. Daß auch Agesilaus der König zu Sparta / als er seiner im Felde von fornen ansichtig worden / außgeruffen vnd gesagt : *ὦ Μεγαλοπράγμων ἄνθρωπος!* O virum Magnificum ! **O des wunderthätigen siegreichen Helden !** biß es endlich mit ihm zu solchem Ende vnd Ausgang kommen / daß / als die von Athen den Spartanern mit grossem Volck zu Hülffe gezogen / vnd nunmehr der siegreiche Fürst Epaminondas bey sich vernünfftig schlossen vnd abnehmen können / daß er sein Glück vnd Heil auff eine offene Feldschlacht setzen vnd wagen müste / dadurch er / so der Sieg auff seine Seiten fallen würde / seine Landsleute vnd Bundsgenossen Noth vnd Gefahr

fahr auff einmal trennen vnd nieder legen/ wenden vnd abschaffen möch-
 te/oder/so er vnterligen müste / er doch eines herrlichen vnd rühmlichen
 Todes sterben thete / vber welche resolution sich Xenophon mit solchen
 Worten hören lest: Talia ipsum verlasso animo, haud adeo mirandū
 puto: Siquidem tales consultationes esse solent virorum, qui magnis
 rebus gerendis gloriam aucupantur. Hierauff dann Epaminondas sich
 allerdings zur Schlacht geschickt / vnd endlich nach vberstandenem har-
 ten Kampff die Feinde wendig gemacht/vnd in die Flucht gebracht / dar-
 über er aber tödlich verwundet worden. Vnd als die Wundärzte/nach
 dem man ihn aus dem Scharmüsel in sein Gezelt getragen / die Wunde
 für tödlich erkandt vnd ausgesaget / So bald der Pfeil würd außgezogen
 werden/würde er todes verfahren/hat Epaminondas seinen Waffenträ-
 ger zu sich geruffen/vnd gefragt: **Ob er seinen Schild salviret vnd
 erhalten hette?** Da er den mit seinen Augen vor sich gesehen / hat er
 weiter gefragt: **Welche Parthey das Feld vnd Sieg erhalten?**
 Wie er vernommen/das der Sieg bey ihm vnd seinem Volck gestanden/
 ist er in diese nachdenckliche vnd merckwürdige Wort herauß gebrochen/
 Tempus mihi nunc est vitam relinquendi, **Nun ist's Zeit/das ich
 mein Leben von mir gebe.** Vnd hat sich darauff den Pfeil aus der
 Wunden ziehen lassen. Als seine Freunde ihme zugeschryen / vnd mit
 Ehrenen erinnert/Sine liberis mortem oppetis, ô Epaminonda, Das
 ist ja zu beklagen/das du siegreicher Held Epaminonda, ohne Kinder also
 sterben vnd abscheiden solst; hat er geantwortet: Minimè herclè, sed
 duas filias post me relinquo, victoriam Leuctricam & Mantinensem,
**Mit nichten/sondern ich lasse zwey Töchter hinder mir/den
 Sieg zu Leuctris vnd zu Mantinæa.** Darauff er sanfft vnd frölich ver-
 schieden. Diesem Thebanischen Sieghelden Epaminondæ giebt Dio-
 dorus ein solches Zeugniß: In multis aliis præstantibus viris, qui ante
 & post ipsum vixerunt, unius tantum gloriæ splendor se effert. In Epa-
 minonda verò cumulatim omnes virtutes simul eluxerunt. Nam &
 robore corporis, & dicendi facultate, præterea animi sinceritate, divi-
 tiarum odio & justitiâ, deniq; & fortitudine atq; militari scientiâ reli-
 quos multum superavit. Das klingt schön! das lautet lieblich vnd herr-
 lich. *Pausanias in Bæoticis* gedencet folgender Verse/die an dieses Helden
 Ehren- Seule angeschrieben gewesen:

Con-

Consiliis nostris laus est attrita Laconum.

verstehe wegen der Leuctrischen Victori/

Mein Rath vnd Heldenthat Laconer Lob hat gschwächet
 In Leuctris in der Schlacht/ da Unzucht ward gerächet.

Pubeq; Messene floret adaucta novâ.

Weil durch Epaminondam die Messenier in vortigen Stand vnd Frey-
 heit waren gesetzt worden.

Vnd die Messener all mirs wissen grossen Danck/

Daß ich ihr Regiment hab wieder bracht in schwang.

Jam validæ armorum septæ munimine Thebæ

Legibus & fruitur Græcia tota suis.

Nun ist Thebe die Stadt voll Macht vnd grosser Stercke/

Von Feindes Zwange losß durch meine Helden Wercke/

Gantz Griechenland danckt mirs / daß ichs zur Ruh
 gebracht/

Vnd sich mehr nimmer fürcht für der Spartaner
 Macht.

Was dünckt euch ihr Herrn Jesuwider / die ihr alle neue vnd alte
 Historien an den Schuhen vorlängst zerrissen / bey diesem Exempel des
 Thebanischen Fürstens Epaminondæ? Ist es euch auch eingefallen /
 wenn ihr ewre Cippos dem Teutschen Epaminonda Gustavo Adolpho
 gloriosissimo gezimmert vnd geschmiedet? Solte nicht für ewre calumnie,
 injurien vnd convitien viel mehr eine Gleichheit vnd comparation un-
 ter dem Griechischen Epaminondam der Thebaner Fürsten / vnd den
 Teutschen Epaminondam der Schweden vnd Gothen Könige mit aller
 Wahrheit vnd Zug des Rechts in viel Wege anzustellen seyn? Ja so
 jener Epaminondas, weil er sein Vaterland errettet / für sein Volk vnd
 Bundsgenossen gefochten / den Hohmuth der Spartaner gedämpffet / die
 Macht der Athenienser zerbrochen / Feld / Sieg vnd Oberhand behalten /
 vnd in morte victoriosus & gloriosus bey Freunden vnd Feinden blie-
 ben / eines so herrlichen Grabmals / eines so köstlichen Zeugniß / einer so
 künstlichen EhrenSeule werth vnd würdig erkandt worden / Wie solte
 nicht viel mehr vnser Teutscher Epaminondas eines solchen Epitaphii
 würdig vnd verdienet seyn / daß man auff sein Königlich mausoleum die
 Ehrenwort von Epaminonda aus dem Diodoro droben angezogen /
 schreiben möchte:

D

IN

IN MULTIS ALIIS PRÆSTANTIBUS
VIRIS REGIBUS

&

PRINCIPIBUS

qui versus Austrum & Aquilonem unquam vixerunt,
vivuntq; unius tantum gloriæ splendor
se effert

In

GUSTAVO ADOLPHO

verò

verè!

cumulatim omnes virtutes simul eluxerunt.

Nam imprimis

RELIGIONIS zelo,

Numinis metu,

VERBI amore,

Pietatis studio:

Post hæc

ROBORE CORPORIS,

DICENDI FACULTATE,

ARTIUM CULTU,

LINGUARUM PERITIA.

Præterea

Animi sinceritate,

Divitiarum odio,

Voluptatum contemptu,

JUSTICIA,

Liberalitate,

Magnificentia

&

Factorum ingenuitate:

De-

Deniq;
 ET FORTITUDINE ATQVE MILITARI
 SCIENTIâ,
 post felicissimum tot Victoariarum decursum
 RELIQUOS OMNES MULTUM SUPERAVIT.

Ihr werdet auch noch erleben / ihr Herrn Patres zu S. Raspin, daß
 ein Teutscher Pausanias ihm wird nachschreiben / vnd singen:

Diß Königs Heldenthat die Lige hat geschwächet
 Zwey mal im Meißner Land / da Unrecht ward gerächet.

Die Alemanier all ihm wissens grossen Danck /

Das Gottes Wort durch ihn / kam wieder in den schwang.

Der Evangelischen Land ist voller Macht vnd Stärcke /

Von Feindes Zwange loß / durch seine Helden Wercke /

Ganz Teutsches Reich danckts ihm / das wird zur Ruh
 gebracht /

Vnd sich mehr nimmer fürcht für der Ligisten Macht.

Aber wir wollen diß einem andern befehlen / vnd in vnserm Discurs
 fortfahren.

XII. Pelopidas.

Wie dieser frewdige Thebanische Held den Theßaliern wider den
 Tyrannen Alexandrum Pheræum zu Hülffe gezogen / vnd nunmehr des
 Feindes im Felde ansichtig worden / melden die Historien / daß er mit vn-
 verzagtem Löwenmuth in dieselbe gesekt / vnd sonderlich auff den Tyrannen
 selbst ganz ritterlich zgedrungen. Ob nun wol der aus Furcht vnd Zag-
 heit sich vnter seinen Hauffen gemischet / vnd den siegreichen Waffen des
 Pelopidæ damit entgehen wollen / hat doch dieser Held herkhafft nachge-
 sekt / ihn mitten vnter den Feinden zu suchen vnd zu verfolgen / darüber er
 von allen Seiten angefallen worden / daß er sich gnug zu wehren gehabt /
 Er hat aber vnter den Feinden ein solch mehgen vnd Würgen verübet / daß
 sie hie vnd da zu boden gestürzet / vnd nieder gefallen / biß er endlich von der
 Feinde Macht vnd Menge / weil ihm die seinigen so bald nicht secundi-
 ren mögen / mit vielen Lanzen darnieder gestochen / vnd vmbbracht wor-
 den. Nichts desto weniger hat sein Kriegsheer / ob schon ihr Haupt vnd

D ij

Herr

Herr also gefallen / das Feld wider die Feinde ritterlich erhalten / darauff dem diesem streitbaren Helden die Thessalier / denen er zu Hülf vnd Heil war ankommen / ein sehr köstlich Leichbegängniß gehalten / vnd grosse Ehre auch im Tode angethan vnd bewiesen haben.

XIII. Proteus.

XIV. Patroclus.

XV. Cycnus.

XVI. Memnon.

XVII. Hector.

XIIX. Achilles.

XIX. Antilochus.

Das sind alles treffliche berühmte Helden gewesen / noch seynd sie in dem Trojanischen Kriege eines blutigen Todes gestorben / davon nach der Länge *Dichys Cretensis* in der Beschreibung des Trojanischen Krieges zu lesen / dahin der günstige Leser geliebter Kürze wegen verwiesen wird.

XX. Leonides Rex Spartanus.

Wer weiß auch nicht / was frewdige resolution vnd ritterliche Gegenwehr der König zu Sparta Leonides gehabt vnd gebraucht / da ihm der Paß ad Thermopylas zu verwaren auffgetragen worden / wie notfest vnd standhaft er mit seinen 600. Lacedæmoniern / nach dem die andern Bundsgenossen von ihm gewiechen / die grosse Kriegsmacht des Persischen Königs Xerxis erwartet / ja nicht erst von ihnen des Angrieffs erwartet / sondern sie in ihrem Lager / wie Justinus vnd Diodorus schreiben / bey der Nacht / da sie es am wenigsten gedacht / plötzlich vberfallen / vnd sie in solche disordre vnd confusion, Schrecken vnd Bestürkung gebracht / daß die Perser gemeynet / das ganze Griechen Heer wer zugegen / vnd wo nur Leonides einen kleinen succurs dazumal gehabt / würden die Feinde wol erfahren haben / wer Platz vnd Feld behalten hette. Mit anbrechendem Tage aber / da die Perser gesehen / daß der Spartaner so gar ein geringer Hauffe / haben sie gleichwol so viel Herz vnd Muth nicht gehabt / sie auffsnewe zu hazardiren, sondern haben sie nur von ferne / weil ihr ein vngehliche

che Menge/ mit Pfeilen vollends zu tode geschossen / daß also Leonides mit seinen 600. Spartanern auff der Walstatt blieben. Doch aber sein vnd der seinigen Haut so thewer verkaufft / daß dagegen zwanzig tausend der Feinde ins Gras darüber beissen vnd auffstiegen müssen. Bey welcher ruhmwürdigen Geschichte vnd ritterlichen Tode dieses Spartanischen Königs alle vernünfftige Leute erkennen vnd bekennen müssen / daß Leonides, ob er gleich dazumal mit allen den seinigen vmbkommen / den Anfang zu der herrlichen victorie, welche die Griechen hernach an dem vngewhren vnd vnzehlichen Kriegsheer der Perser erhalten / gemacht / vnd gleichsam den Grund gelegt / Dahero er auch in solchem seinem blutigen Tode nit vnbillich für einen siegreichen Oberwinder der Feinde seines Vaterlandes mit zu halten / Als ihm auch zu Sparta nachmals solcherley Epitaphium auffgericht vnd gestellet worden:

Dic hospes Spartæ, nos te hîc vidisse jacentes,
Dum patriæ sanctis legibus obsequimur.

Exempla Romana.

Auff solche Griechische Historien folgen nicht vneben ein vnd das andere Exempel aus den alten Römischen Geschichten.

XXI. Junius Brutus erster Bürgermeister zu Rom.

Als der verjagte König Tarquinius sein Reich mit Gewalt wieder einnehmen wolte / zogen ihm die Römischen Bürgermeister entgegen / Valerius führte das Fußvolck / Brutus die Reuterey. Da nun Arnus Tarquinius des Königs Sohn vermerckte / daß der Bürgermeister fürhanden / gab er vor grimmigen Zorn seinem Ross die Sporn / vnd rennete grimmiglich auff ihn zu / dem Brutus in gleichem so manhafftig begegnete / daß sie beyderselts durchrennet an den Spiessen hangend von ihren Pferden herab fielen / vnd starben / Darauff erhob sich zugleich der Streit / doch endlich die Römer das Feld behielten / vnd wurde Brutus zu Rom prächtig begraben.

XXII. Cælius Prætor Romanus.

Der hat mit seinem ritterlichen Tode / da auch zugleich vierzehnen seines Namens vnd Geschlechts mit auff der Walstatt blieben / den Römern

mern seinem Volck eine statliche Victori erhalten helffen. Etliche nennen ihn Lælium *Frontinus l. 4. c. 5.*

XXIII. Publius Decius pater.

Dieser ist im Samnitischen Kriege ein Oberster vber ein Regiment Römischer Kriegsvolck's anfangs gewesen / da er sich durch die Feinde ritterlich hindurch geschlagen / vnd damit sein Regiment mannlich von fernern Unheil vnd Schade nsalviret, als sie fast von feinden gang vmb ringet vnd plocquiret waren/hernach als er bey seinem Consulat wider die Latinos zu Felde gezogen/vnd durch einen Traum erinnert worden / die Partey würde das Feld behalten / derer Heerführer vnd General in der Schlacht vmbkommen/vnd das Leben lassen müste/hat er darauff mit vnverzagtem Heldenmuth in die Feinde gesetzt / vnd mit seinem siegreichen Todesfall seinem Kriegsvolck vnd Vaterland die Oberhand vnd Vberwindung der Feinde befördert vnd zu wege gebracht. *S. Aurelius Victor.*

XXIV. Publius Decius filius.

Welchem löblichen Exempel seines Vaters der junge Decius gefolget / vnd nach dem er als Römischer Consul vnd OberRegent etlich mal herrliche Thaten gethan / vnd gloriwürdige Triumph gehalten / ist er endlich bey so siegreichem Lauff seiner Waffen zu gleicher resolution auch geschritten/das er mit frewdigem Herzen vnd vnverzagtem Muth in die Feinde gesetzt / vnd mit seinem Tode eine statliche Victorie erlanget vnd erhalten helffen / daher von diesen beyden Decii's *Juvenalis Satyr. 8.* also singet :

Plebeia Deciorum animæ, plebeia fuerunt
Nomina: pro totis legionibus hi tamen & pro
Omnibus auxiliis, atq; omni plebe Latina
Sufficiunt Diis infernis, terræq; parenti.

Nun vor solchem Fürsatz vnd resolution vnd deren Ursach vnd Anlaß stehet hie nicht weiter zu reden/Es sind blinde Heiden gewesen/die von Gott nichts gewußt haben/ so weit vnd fern wird ihrer hierbey nur Exempelsweise gedacht/das man sehe/ wie wol ehrmals Generaln einer siegreichen Armee für ihren Feinden ritterlich gefallen / vnd doch mit ihrem Fall vnd blutigen Tod das Feld/den Ruhm vnd Oberhand behalten/So præsentis materiae & intentionis ist.

Ex-

Exempla Gallica.

Nach diesen alten Geschichten vnd Historien wollen wir etwas näher kommen/vnd solcherley Exempel anführen / die in der Christenheit geschehen/vnd bey vnser Zeit vnd Nationen Europæ Scribenten auffzusuchen vnd anzutreffen seyn.

XXV. Rolandus.

Was das für ein berühmter vnd tapfferer Held zu seiner Zeit gewesen/ist in Keyser Caroli Magni/ dessen Schwester Sohn er war/aufführlich zu lesen/Noch musste er vor Hitze vnd Durst verschmachten/nach der Schlacht mit den Saracenen gehalten / darinnen er ihren Fürsten Masurium mit eigener Hand erleget hatte/ im Jahr Christi 778. Wenn nun die Saracenen wegen solches violent vnd vnnatürlichen Todes dieses ritterlichen Fürstens Rolandi hetten viel Triumph vnd Jubelgeschrey anstellen vnd treiben wolle/ lieber was grossen Glimpff oder Beyfall würden sie wol bey vernünftigen vnd discreten Leuten gehabt haben? Solte nicht solchen Saracenischen Trolocken einig vnd allein entgegen gesetzt seyn vnd bleiben / Keyser Caroli Epitaphium, so er dem Rolando selber gemacht?

Tu patriam repetis, tristi nos orbe relinquis,
Te tenet aula nitens, nos lachrymosa diès.
Sed qui lustra geris octo & bino super annos
Ereptus terris, justus ad astra redis.

Eben das sagen vnd singen von dem Schwedischen Rolando alle Teutsche Patrioten / die seiner siegreichen expedition wider die fast geschworne Erbfeinde der Evangelischen Religion vnd teutschen libertet, (als Jesuwider vnd Spanier seyn) jemals genossen haben / Es mögen unsere Römische Saracenen oder Ismaeliter (die Jesuwider) darwider quecken vnd göcken was sie wollen / ja gleich wie dem Rolando zum ewigen Gedächtniß in den Sächsischen Städten / von Keyser Carolo sein Bildniß zu Ross vnd Fuß auffgerichtet/vnd vnter frehem Himmel gesetzt worden/das man noch heutiges Tags den Roland nennet. Also wird die redliche Teutsche Nation ein Triumphvnd EhrenBild diesem *Vindici Germanicæ libertatis* noch wol zu seiner Zeit zu setzen in kein Vergeß stellen/Denn ers zum wenigsten vmb die Nieder- vnd Obersächsischen Landen gar wol verdienet hat.

XXVI.

XXVI. Gasto von Foix Frankösischer General vber
das Herzogthumb Meyland vnd alles Kriegsvolck
in Italien Anno 1512.

Von diesem ritterlichen Kriegshelden vnd siegreichen Oberwin-
der seiner Feinde schreibt *Franciscus Guicciardinus* der berühmte Histo-
ricus sehr viel vnd herrliche Dinge/wie er Bononiam entsetzet/die Bene-
diger geschlagen/2c. Von welchen Thaten er vnter andern also schreibt
lib. 10. f. 231. Durch diese Thaten/nemblich/das er (der von Foix) durch sei-
ne Mannheit vnd Behendigkeit in funffzehen Tagen das Päpstliche vnd
Spanische Heer von Bononia verjaget: Johan Paul Ballion mit einem
Theil des Benedischen Heers aus dem Felde geschlagen / vnd Brixiam
(oder Bressam) mit so grosser Niederlage der Knechte vnd des Volcks
wieder gewonnen hatte/ward des von Foix Namen mit grossem Lob in der
ganken Christenheit bekandt / also / das jederman sagte / es were derglei-
chen Krieg in viel hundert Jahr in Italia nicht geschehen. Nun hat aber
dieser siegreiche Held endlich sein Leben auch in einer offenen Feldschlacht
verlieren / vnd sein Fürstliches Blut vergiessen müssen / doch aber / wie
Epaminondas, das Feld vnd den Sieg dabey erhalten / davon wir des
Guicciardini ausführliche vnd umständige relation, weil sie sich trefflich
wol auff vnser gegenwärtiges thema schicken thut / ganz aufschreiben/
vnd hersetzen wollen/solte es gleich den Spanischen Creaturen / den Je-
suwidern vnd ihrem Geschmeiß wie Pfeffer in die Nasen fahren. Nach
dem solcher Frankösischer General den Feind zum Stand vnd öffentli-
cher Feldschlacht ziehen vnd zwingen wollen / hat er pro forma Ravennā
belägert/vnd sie also zum Anzug vnd Entsetzung genöthiget/ darauff er so
bald seine Schlachtordnung gemacht / vnd sein Kriegsheer also angere-
det: Ihr lieben Kriegsleute/ was wir so hefftig gewünscht haben / nemb-
lich das wir mit dem Feinde auff frehem weite Felde solten eine Schlacht
thun (*Idem fuit votum semper Serenissimi Regis Sueciæ*) das hat vns
das Glück/welches vns in so viel Siegen eine gütige Mutter gewesen ist/
jetund gewäret/ vnd vns eine Gelegenheit gegeben / einen so herrlichen
Sieg vnd ewigen Ruhm zu erlangen / als bey Menschen Gedencen je
geschehen. Dann nach diesem Siege wird nicht allein Ravenna, vnd
die andere Städte in Emilia in ewrer Gewalt seyn / welche die geringste

Be

Belohnung ewrer Mannheit seyn werden / sondern es wird in ganz Ita-
lia niemand mehr seyn / der euch widerstehen köndte / vnd werdet derhal-
ben ohn alle Hindernis biß gen Rom ziehen / daselbst werdet ihr zur Beute
finden das unsägliche Reichthumb des verfluchten schelmischen
Päpstlichen Hoffes (Arrigite aures Domini Jesu vitæ !) welches
sie so viel hundert Jahr lang der Christenheit abgeschnit-
ten / so viel Stolzes / Prachts / so viel Silber / so viel Gold /
so viel Edelgesteine / so viel reiche Gefangenen / daß euch die
ganze Welt solch Glück nicht gönnen wird. Von Rom wol-
len wir eben so leichtlich biß gen Neapolis streiffen / vnd so viel Leides / als
vns beschehen / daselbst rächen. Wenn ich nun gedencke an ewre Mann-
heit vnd an ewer Glück / vnd betrachte / daß ihr in so wenig Tagen so viel
herrlicher Siege erlanget habt / Wenn ich ewer Gesicht beschawe / ja wenn
ich betrachte / daß wenig vnter euch sind / die ihr da für meinen Augen ste-
het / die nicht etwa durch eine namhafte That ihre Mannheit tapffer be-
weisen / so kan ich nichts finden noch sehen / das vns diß Glück entziehen
möchte. Wir haben gegen vns eben die Spanier / welche / als sie vernom-
men / daß wir kommen waren / so schändlich bey Nacht von Bononia flo-
hen / eben die / welche vor wenig Tagen / als flüchtig für vns / zur Stadt
Imola vnd Faventia, oder an bergigte feste Ort wiechen. Die Spanier
haben im Neapolitanischen Königreiche nie mit vnserm Volck an freyen
gleichen Orten geschlagen / sondern allezeit die Schanzen / Wasser oder
Gräben zum Vorthail gehabt / nie sich auff Mannheit / sondern
auff Betrug vnd Hinterlist verlassen / Vber das sind diese nicht
die Spanier / die sich in den Neapolitanischen Kriegen geübt / sondern ein
new vnerfahren Volck / welche nie gegen andere Waffen / als gegen der
Moren Bogen / Pfeil vnd stumpffe Spieß gestritten / vnd sind gleichwol
noch von demselben schwachen / furchtsamen / unbewehrten / vnd aller
Kriegskunst vnwissendem Volck / das vorige Jahr bey der Insel Gerbe
so schändlich geschlagen worden / da denn eben dieser Petrus Navarrus,
der so ein berühmter Oberster bey ihnen ist / mit seiner Flucht ein merck-
lich Exempel gewesen / daß es viel ein ander Ding ist / mit des Pulvers
Gewalt Städte beschießen / als mit rechter Mannheit vnd Kühheit strei-
ten / Jezund haben sie aus grosser Furcht diese Nacht einen Graben vmb
sich gemacht (Annon etiam hoc factum Lüzenii ?) vnd liegen dort / vnd

verlassen sich auff ihre Wagen mit Sensen / gleich als gehörten zu der
 Schlacht diese kindische Waffen / vnd nicht viel mehr ein beherzt Gemüt /
 vnd etne starcke Brust vnd Arm. Was gelts / vnser Geschick sol sie bald
 aus ihren Löchern vnd Nestern treiben / vnd ins freye Feld bringen / da
 wird man sehen / wie viel besser sey der Teutsche Zorn / der Frans
 zosen Ungestümigkeit / vnd der Italiäner Adelige Manns
 heit / als der Spanier List vnd Betrug / kein Ding wird vnser
 Ehr verkleinern / als daß vnser so viel seyn / nemlich schier zwey mal so
 viel (Ergo so muß die Ehre vnd Ruhm Gustavi Adolphi vns so viel desto
 grösser vnd höher seyn / weil er kaum 15. oder 17000. Mann gegen 30. oder
 40000. Mann zur Schlacht vnd Sieg angeführet ?) Aber doch wirds
 man nicht vnser Vnart zulegen / daß wir diesen Vorthail / den vns das
 Glück verliehen / brauchen / sondern der Feinde Thorheit vnd Vvorsich
 tigkeit / dann nicht ihre Mannheit vnd Herk / sondern des Fabritii Co
 lumnæ Ansehen / dieweil sie dem Marco Antonio so vnbedachtsam die
 zusage gethan / in zu entschütten / oder viel mehr die Göttliche Rache /
 der des Papsts Hohmuth vnd schändliche Vüberey / zc.
 die er vnserm Könige für seine Güte bewiesen / mit gerechter Straffe ver
 gelten wil / hat sie in die Schlacht gebracht. Aber / was brauche ich doch
 so viel Wort ? Warum thue ich doch bey so streitbaren mannlichen
 Kriegsleuten so vnnöthige Vermahnung. So lang ich mit euch weiter
 rede / vmb so viel verzöge ich nur den Sieg / Derhalben so ziehet fort an / ihr
 meine tapffere ritterliche Kriegsleute / vnd haltet ewre Ordnung / vnd seyd
 des gewiß / daß dieser Tag meinem Könige die Herrschafft / euch aber des
 ganken Welschlandes Reichthumb bringen wird. Ich warlich ewer O
 berster / wil allzeit vnd an allen Orten bey euch seyn / vnd wie ich pflege /
 mein Leben in alle Gefahr setzen / vnd wil der allerglückseligste Oberster
 heut durch diesen Sieg werden / vnd euch meine Kriegsleute zu den be
 rühmbsten vnd reichsten Kriegsleuten machen / vnter allen denen / die von
 drey hundert Jahren je gewesen. Auff diese Rede erschall der Himmel
 von dem Bethön der Trommeten vnd Heertrummeln / vnd ganken Heers
 frölichen freudigen Geschrey / vnd hub man an gegen der Feinde Lager zu
 ziehen / das etwas näher / als zwö welscher Meilen lag von dem Ort / da sie
 vberg Wasser gezogen / das Lager aber der Feinde war das Wasser hinab /
 welches ihnen auff der lincken Hand abe floß / auff der rechten Hand aber
 hatten

hatten sie einen Graben gemacht / so tieff / als sie in der kurzen Zeit kond-
 ten / vnd hatten nur vorn zwanzig Ellen breit einen offenen Ort gelassen /
 daß sie mit den Rossen auff den Scharmüsel ziehen kondten / So bald sie
 nun gemerckt / daß die Franzosen vber das Wasser zögen / hatten sie im
 selbigen Lager auff diese Weise ihre Schlachtordnung gemacht: Der er-
 ste Hauffe / welcher hielte achsehen hundert Kürisser / vnd sechs tausend
 Fußknecht / ward an das Wasser gestellet / vnd stunden die Fußknechte den
 Kürissern auff der rechten Hand / darüber war Oberster Fabritius Co-
 lumna. Hinter den Hauffen das Wasser hinab / waren am Wasser sechs
 hundert Kürisser / vnd auff der Rechten darben vier tausend Knechte / dar-
 über war Oberster der Neapolitanische Stadthalter selber / vnd nebenst
 ihm der Marggraff von Palude, auch war bey diesem Hauffen der Medt-
 ceische Cardinal Pöpstlicher Legat, der von Natur fast nichts sahe / ganz
 sanfftmütig vnd friedlich angethan / vnd mit Ansehen vnd an sich selbst
 dem Cardinal von Sanseverin nicht gar vngleich. Nach dem andern
 Hauffen folgte der letzte auch am Wasser hinab / des Oberster war Carva-
 jall ein Spanier / vnd hielt vier hundert Kürisser / 4000 Knechte / vnd auff
 der rechten Hand am Fußvolck waren die leichten Reifigen / derer Ober-
 ster war Ferdinandus Davalus Marggraff zu Piscar, noch ein Jüngling /
 aber von dem etwas sonderlichs zu hoffen war / dieses Theil solte dem Rei-
 figen / welches wanckete / zu Hülff kommen / Das Geschütz stund vorn für
 den Kürissern / vnd hatte Petrus Navarrus, welcher fünff hundert außerle-
 sener Fußknechte bey sich hatte / vnd sich an keinen gewissen Ort stellet / for-
 nen an dem Graben für das Fußvolck dreißig Wagen mit Sensen / wie
 die Alten gehabt / gestellet / vnd oben darauff einen grossen langen Spieß /
 damit die Franzosen nicht grimmig anlauffen kondten / vnd waren die
 Wagen voller kleiner Geschütz. In dieser Ordnung stunden sie unbe-
 weglich / vnd warteten auff des Feindes Angrieff / welcher Anschlag sich
 bald im Anfang gar schädlich erzeigte / vnd im Ende als vnütz befunden
 ward. Fabritii Meynung war / so bald der Feind anhübe vbers Wasser
 zu ziehen / solte man ihn angreifen / denn es were besser / daß man allein mit
 einem Theil stritte / als daß man mit einem schlechten Graben das Lager
 verwahret gegen den ganzen Hauffen / Aber Petrus Navarrus war darwi-
 der / welches Anschläge der Neapolitanische Stadthalter so hoch achtete /

wenn es Gott gesagt/also ward beschlossen/aber nicht weißlich / daß man sie solte lassen vberziehen.

Da nun die Frankosen noch zwey hundert Schritte zum Graben hatten/vnd sahen/daß der Feind im Läger blieb / vnd gar nicht von der Statt wolte/wolten sie ihm den Vortel/den er sucht / nicht lassen / vnd stunden auch still: Also hielten beyde Heer mehr denn zwey Stunden/vnd bewegten sich nicht/Aber vnzählich viel Kugeln schossen sie gegen einander / vnd wurden die Französische Fußknechte nicht wenig beschädigt / denn Navarrus hatte das Geschütz an den Ort gestellet/ davon er ihnen am meisten schaden that. Aber hernach führte der Herzog von Ferrar ein theil Geschütz hinder dem gansen Heer hin/gar schnell an den Ort / da seine Schütze zu Ross hielten am lincken Eck der gansen Ordnung/vñ dieweil das Französische Heer wie ein Bogen krumm war/kam das Eck fast hinter die Feinde/derhalbenshub man an greulich auff ihre Seiten zuschessen / vnd thet das Geschütz fürnemlich dem reißigen Zeuge schaden / denn Petrus Navarrus führte die Spanische Fußknechte wieder zurück an einem Ort / am Wassertham / der gar tieff lag / da mussten sie sich niederlegen auff's Erdreich/daß man sie nicht treffen kondte. Endlich hub Fabritius Columna vberlaut an zu schreyen/vnd schickte einen Boten vber den andern zu dem Neapolitanischen Stadthalter/er solte doch schlagen heissen/vnd auß dem Lager ziehen/ehe daß sie das Geschütz alle weg nehmen / Aber Navarrus wolte nicht/vnd thate das aus einem bösen vnd schädlichen Ehrgeitz. Den weil er verhoffte durch die Mannheit des Spanischen Fußvolcks allein/wenn schon das ander Volck alles vmbkame/den Sieg zu erlangen / vermeynte er / seine Ehre würde nur desto grösser / je grössern Schaden das vbrige Heer litte. Aber das Geschütz hatte schon so mächtige Niederlage gemacht vnter den Kürassern vnd leichten Pferden/ daß man nicht länger verziehen kondte/dann man sahe da ein erbärmlich Spiel / vnd hörte darneben ein schrecklich Geschrey / wie die Reuter vnd die Ross todt dahin fielen/vnd wie die Köpffe/ Arm vnd Beine von Leib hinweg in der Luft dahin flogen / derhalbenschrey Fabritius Columna aus grossen Zorn/ Müssen wir dann durch eines losen Marranen Halsstarrigkeit vnd Bosheit alle so schändlich sterben? Soll denn das ganze Heer also verderben/ daß der Feind keiner erschlagen wird? Wo sind nun so viel herrlicher Siege/die wir wider die Frankosen gewonnen? Sollen wir die Ehre des

König

Königreichs Spanien vnd Italien von etnes Navarresers wegen lassen vntergehen? Mit diesen Worten / vnangesehen des Neapolitanischen Stadthalters Gebot vnd Zeichen / sake er mit seinen Reifigen vber den Graben / vnd dieweil ihm die andern Reifigen nachzogen / musste der Navarrus die Spanischen Fußknechte auch anführen / die richteten sich mit grossem Frevel auff / vnd theten ein Treffen mit den Deutschen / die ihnen schon auff dem Halse waren. Da nun alle Hauffen sich vermischten / erhüb sich eine grausame Schlacht / die ohn Zweifel die gröste war / die in vielen Jahren in Italien geschehen war / dann die Schlacht am Tarro war nichts anders / denn ein gewaltig Treffen des reifigen Zeugs / die Schlachten aber in Neapolis waren mehr Zertrennung der Ordnung / oder vnvorsichtige Anschläge / als Schlachten : Desgleichen in der Schlacht an Giaradadda hatte nur der wenigste Theil des Benedischen Heers geschlagen : Aber hie waren sie auff einem ebenen Felde / da sie kein Wasser noch Schanze hinderte / vnd lagen allesampt einander im Haar / vnd hatten beyde Heer einen solchen verstockten Sinn / daß sie entweder siegen / oder gar sterben wolten / vnd erkündete sie nicht allein ihre Gefahr / Ehr vnd Hoffnung / sondern auch der sonderliche Haß / den ein Volck gegen dem andern trug. Da nun die Deutschen das Spanische Volck angriffen / hielten zween gewaltiger Obersten ein mercklich Schawspiel / Jacobus Emser ein Deutscher / vnd Zamudius ein Spanier / die traten gegē einander ausserhalb der Ordnung / als hetten sie einander auffgefodert / vnd stritten allein mit einander / Mann mit Mann / In diesem Kampff lag der Spanier ob / vnd brachte den Deutschen vmb. Nun der Bundgenossen reifiger Zeug war nicht so mächtig vñ gewaltig / als der Frankosen / darzu so hatte in das Geschick den Tag also zuwissen vnd geschändet / daß er weit schwächer war / derhalben nach dō er sich eine weile mehr mit Mannheit vnd Muth / als mit Leibes Krafft erhalten / kondten sie endlich nicht länger aushalten / vnd flohen / darzu sie den auch ihre Obersten mit ihren Exempel bewegten. Denn Palissa schickte nach dem Alegrio mit dem hintersten Hauffen / vnd nach den tausend Fußknechten / die man am Wasser Montono bey der Brück gelassen / der griff sie seithalb an / So hatten des Herrn von Ferrar Fußknechte schon den Fabritiū Columnam / der sich tapffer werthe / gefangen / auch wolten der Neapolitanisch Stadthalter vnd der Cavajal nicht ihrer Leute Mannheit auff

höchste versuchen/vnd flohen/Also kam der letzte Hauffe fast gar gantz davon / vnd darunter Antonius de Leva, damals noch vnbeandt/der sich aber hernach in allen KriegsEmptern gebraucht/viel Jahr lang/vnd endlich ein sehr berühmter Feldoberster worden ist. Da nun schon alle leichteste Pferde geschlagen waren/vnd jr Oberster der von Piscara, der voller blut vnd Wunden war/ gefangen/ desgleichen auch der von Palude, welcher den andern Hauffen vber eine Fleche / die voll Gräben vnd Geheck war/ mit grosser Vnordnung führte/ Ja/da schon die Erde mit Rossen vñ toden Leuten bedeckt war/so wehret sich doch gleichwol dz Spanische Fußvolck/ ob wol ihre Reißigen geflohen/vberaus tapffer/denn wiewol sie im ersten angrieffe mit dem dicken hauffen der Spieß von den Teutschen waren etwas zurück getrieben worden / so hatten sie doch hernach / da man zum Schwerdtern grieff/vnd viel Spanier/die da Schilde führten/den Teutschen vnter den Füßen einfrochen/vnd ire spitzige Dolchen brauchten/einē grossen schaden gethan/ vñ warē fast biß in die mitte zum Fähnlein komen/ Neben den Teutschen hatten die Galconier die Strasse eingenomen/die zwischen dē Wasser Ronco vnd dem Tham war/vnd waren vber den Italiänern/dieselbigen/wiewol sie grossen schaden von dem Geschütz erlitten/hetten sie sie doch mit grossem Lob geschlagen/ weñ nicht Ivo Alegrius mit grösser Mäñheit als Glück/ sie mit seiner Fahne auch angrieffen hette/den sein Sohn Viverrees ward jm den nechsten vor seinen Augen erschlagen/welch Leid er nit länger leiden wolte/stach derhalbē sein Ross an/vnd rannte in die Feinde/da sie am dicksten warē/wehret sich wie ein tapffer Oberster/vnd ward endlich/da er viel Italiäner erschlagen/auch umbbracht. Das Italiänische Fußvolck aber mocht so grosser Menge nit lenger bestehen/vnd wankten/da kam jnen ein theil Spanier zu hülff/vñ behielten sie noch im Felde/die andern Spanier aber gaben dē Teutschen Fußvolck so viel zu schaffen/dz sie sich kaum erhalten kondten/derhalben/dieweil der Bundgenossen Reißigen alle schon geflohen/grieff sie der von Fois mit einer grossen menge Reuter an/also wiechen die Spanier mehr zurück/als daß sie flohē/vnd zogen noch mit ganker Ordnung die Strasse zwischen dē Wasser vnd dem Tham gar gemach / sie waren aber in der Spitz gar dick in einander/derhalben die Frankosen sie nit trennen konden/sondern abstehen mussten/damals ward der Navarrus, der lieber sterben als leben wolte / vnd derhalbē noch in der Schlacht bleib/ gefangen / Aber der von Fois kondte nicht

leiden/das das Spanische Fußvolck/als hette es gesieget/in voller Ordnung davon komen solte / verstund auch wol/ das der Sieg nit vollkommen were / so dieser Hauff nicht auch so wol / als die andern geschlagen were/ vnd fiel mit seinen Reutern ganz grimmiglich in die lezten/dieselben umbrachten ihn den nechsten / vnd brachten ihn vom Ross (wiewol etliche sagen/in dem er sich ritterlich gewehret/ sey sein Ross mit ihm gefallen) vnd stachen ihm ein Spieß in die Seite.

So nun/wie man dafür achtet/die/so zu ihrer höchsten Glückseligkeit komen seyn/inen den Tod selber wünschen sollen/so ist warlich dieses Helden Tod/dieweil er damit einen so herrlichen Sieg erlanget/ (Notate hoc bene Domini Jesu uita) sein größt Glück gewesen: Er ist aber gar jung gestorbe/vnd hat doch bey aller Welt einen ewigen Namen erlangt. Dieweil er schier nicht gar in 3. Monatē/vñ da er fast ehe ein Oberster/als ein Kriegsmann gewesen/durch seine vngleubliche Behendigkeit vnd Kühheit so viel Siege erlanget. Der von Lautrecht hatte 20 Wunden/vnd lag neben im fast alles tod/der ward hernach gen Ferrar geführet/vnd durch Fleiß der ärzte erhalten. Dieweil nun der von Foix todt war/ließ man dz Spanische Kriegsvolck fahren/dz ander Heer aber war schon erlegt vnd geschlagen/ir Fähnlein vnd Geschütz blieb alles dahinden/auch war gefangen des Papsts Stadthalter/ der Mediceische Cardinal/der kam aus der Stratioten Hand in des Federici von Bozole Gewalt/der vberantwortet ihn dē Cardinal von Sanseverino des Pisanischen Concilii Stadthalter/ auch waren gefangen Fabritius Columna, Navarrus, der Marggraff von Palude, der von Biontin, vnd der von Piscara, vnd viel andere grosse Herrn/Fürsten/Frenherrn vnd fürnehme Edelleute aus Spanien vnd Neapolis. Nun wiewol in Schlachten nichts vngewissers ist/als die Zahl der Erschlagenen/so sagt doch der mehreren theil/das zu beyden Seiten da blieben sind zehen tausend Mann/nemlich ein drittheil Frankosen/vnd zwey dritteil Bundgenossen: Etliche sagen von mehren/aber ohn zweiffel sind da bliebē/wie es denn gemeiniglich gehet/die allertapffersten/vnter welchen auff der Päpstlichen seite ist gewesen Raphael Paccius, ein berühmter Oberster / auch sind sehr viel wund worden: Aber das darff keiner Rede/dz in der Schlacht die Frankosen viel mehr schaden gelitten/denn die Bundgenossen/dieweil inen der von Foix, der von Alegri, vnd viel andere von Frankösischem Adel / darzu vnter dē Teutschen Fußvolck Jacobus, vnd viel andere streitbare Obersten umbrachten.

kom

kommen. Denn diesen blutigen Sieg haben fürnehmlich die Deutschen durch ihre Mannheit vnd Standhaftigkeit/wie jederman meynet/erfriesget/rc. **Bissher Guicciardinus**, so fern diese Histori zu gegenwärtiger Materi gehöret.

XXVII. Ivod' Allegri.

Also hat Ivod' Allegri ein ander vortrefflicher Franckösischer Oberster in selbiger namhafften Schlacht Anno 1512. bey Ravenna gehalten/ als ihm sein Sohn für seinen Augen erschlagen wurde/ nicht länger leben wollen/sondern hat sich alsobald mitten vnter die Feinde hinein begeben/ vnd daselbst ritterlich streitend sein Leben gelassen.

XXVIII. Annas Mommorantius Connestabel in Franckreich.

Was der für ein frewdiger siegreicher Held in Kriegen vnd Feldzügen gewesen/ist bey dem fürtrefflichen Franckösischen Historico Thuanno weitläufftig zu lesen. Wie es nun mit demselben zum Ende kommen/hat er nicht allein ihm selbst seinen Todt propheceyret/ vnd das vmbstehende Volck / als er zur Schlacht vor Paris außgezogen / also angeredet: **Dieser Tag wird mich von den Verleumbdunge meiner Widersacher vnd grossen Mißgunst der Gemein absolviren vnd erledigen / Dann man mich entweder in einer Kürze lebend triumphiren sehē/oder aber nach grosser Niederlage der Feinde / mich durch einen ehrlichen vnd hochlöblichen Tode vmbkommen/betravren vnd beklagen wird.** Sondern auch denselben also erlanget / denn er drauff in gehaltenen Schlacht mit den Protestirenden/da diese von seinem Sohn dem jungen Mommorantio theils im Felde erlegt/theils in die flucht geschlagen wurden / nach dem er als ein tapfferer KriegsOberster mitten vnter den Feinden ritterlich gefochten/ist er vnter seinem Angesicht verwundet/vnd von Roberto Stuar-to, daß er sich ergeben wolte/gebeten worden. Er hat aber nicht allein/ob er schon allenthalben von den Feinden vmbbringet gewesen / sich nicht ergeben wollen / sondern auch gedachtein Stuar-to mit dem Gefäß seiner Wehr drey Zän in den Mund außgestossen/deswegen sich denn Stuartus dermassen enrüstet/ daß er entweder selbst/oder ein ander aus dem hauffē ihren

ehrengedachten Mommorantium zurück durch einen Harnisch mit einer Kugel tödlich verwundet hat. Darauß Mommorantium nach erhaltenem Stege/den andern Tag hernach/von vorbemelter empfangenen tödlicher Wunden todes verblieben. Ein solcher Herr vnd Held / der acht Feldschlachten lieffern helffen / vnter welchen er zum vierdten mal General Oberster gewesen ist/biß er endlich in dieser Schlacht mit dem erworbenen Siegs vnd Ehren Kränklein das Leben commutiren vnd verwechseln müssen *Thuanus lib. 42. ad ann. 1567.*

XXIX. Ludovicus Borbonius Prinz von Conde.

Als dieser Held/zwar bey unglückhafter Schlacht Ann. 1569. vermerckt / daß sein Volck theils von den Feinden getrennet / theils sie aus Zagheit zu fernern Widerstand vnd Angrieff sich nicht verstehen wollen/hat er die seinigen mit folgenden ernsthaften Worten angedet: **S**echt da/ sagt er/meine liebe Freund/nun ist die Zeit erschienen/zu welcher ihr / wie ihr dann lange gnug / doch vergeblich gewünschet habt/mit dem Feinde ein Schlacht zu thun / gezwungen vnd gedrungen werdet. Was auch biß anher zu allgemeiner vnser Versicherung / an Rath vnd Fleiß der Kriegsobersten von nöthen gewesen / dasselbe ist von ihnen getrewlich vnd mit ganzem Fleiß/so viel an ihnen gewesen/verrichtet/vnd in das Werck gesetzt worden. Ist nunmehr einzig vnd allein noch vbrig / daß wir die Gelegenheit der Zeit vnd Orths in acht nehmen / vnd die gefährliche Beschwernüssen / welche vns anjeto begegnen / vnd darinnen vns der leidige widerwertige Unfall des Kriegs gestürzt hat / mit Tapfferkeit vnd vnerschrockenem Gemüth ganz standhaftig vberwinden. Jetzt habt ihr gesehen / welcher massen des Feindes Schlachtordnung von Andelotio zurück getrieben / vnd anjeto von dem Ammiral Colignio wiederum geschwächt worden sey / wann wir nur ganz einmütig vnser Kriegsmacht zusammen setzen werden / ist alsdann kein Zweifel / wir werden mit Gottes des Allmächtigen Hülff

S

vnd

vnd Beystand dieselbige gantz vnd gar vertilgen/dann eben
derselbe getrewe Gott ist/vnd wird genennet ein König der
Heerscharen/welcher ein rechtmässige gute Sach allwege
beschützet/wenn wir nur auff ihn/in welches Namen wir
vor die Freyheit vnserer Seelen den Krieg führen/allen vns
fern Trost vnd Zuversicht setzen werden:Dann seine Sache
fürnemblich allhie getrieben wird/derwegen wir als der
geringste Hauff vor dem grössern nicht erschrecken sollen/
welcher doch von vns in einem Tun vnd Augenblick zer
strewet werden wird. Nun wolan/die Stunde zu streiten/
nicht aber weiters sich zu berathschlagen/ist nunmehr vor
handen/vnd wil vns an jezo nicht ehr/als nach erhaltener
Victori gebühren/das wir vns an gewarsam zu vnser Versi
cherniß begeben/oder aber zurück wieder weichen möchten/
Dem allen nun/jhr meine geliebten Spießgesellen sey/wie
ihm wolle/wird vns/wie ich denn gänzlich dafür halte/die
Sache wol gerathen/so soll solches einzig vnd allein zu
Gottes Ehre gerathen. Wo nicht/das doch Gott gnädi
gich verhüten wolte/so soll solches Unheil allein vber
meinen Kopff außgehen/wie ich denn hiemit deswegen
Gott den Allmächtigen/welcher den Krieg vnd Sieg in sei
nen Händen hat/demütig anruffen vnd bitten thue: Auff
welche gethane Rede er dann mit vnerschrockenem Gemüt die Fähnlein
auffzurichten befohlen/vnd hat mit solcher Macht auff den Feind gedrun
gen/das er auch alle ihm vorkommene Ordnung ganz glücklich vnd ritter
lichen bestanden vnd zutrennet hat. Als aber der Herzog von Anjou sich
mit seinem ganzen Kriegsheer herfür gethan/ist er von dem größten Hauf
fen allenthalben umbgeben/vnd nach hefftigem Streit (welchen er zum
öfftern mal wiederumb auff ein neues angefangen/vnd in eine Ordnung
gebracht/auch in Streiten sich nicht allein als ein getrewer Oberster/son
dern auch als ein gemeiner Knecht/ganz mannhafftig verhalten hatte)als
ihn die seinigen verlassen hatten/vnd ihm sein Pferd vnter ihm erstochen
gewesen/von den Königlichen vnterdrückt worden. Als er aber in solcher
seiner Niederlage Eparchium Tisonem Argentium vnd Sanjanium
gesehen/hat er/nach dem selbige/wer er were/gefragt hatten/sich als ge
fants

fangen/auff Treu vnd Glauben ihnen ergeben. Aber es ist solchem hochgeborenen Fürsten geringer Glaub gehalten worden/ Sintemal alsbald Montelquius Trabanten Oberster des Herzogen von Anjou nicht ohn heimlichen/wie dafür gehalten wird/ Befehl darzu kommen/ vnd hat hinterücks dem Fürsten durch die Hirnschal eine Kugel geschossen/ vnd also getödtet.

Wiewol nun solcher Todesfall dieses thewren Fransösischen Fürstens zugleich die Niederlage seines Volcks nach sich gezogen / vnd also hieher nicht eigentlich zu gegenwärtigem themate zu ziehen seyn wil / So ist doch dessen nit vneben hierbey so weit zu gedencen / weil dieses Herrns Rede vnd Auffmunterung des Volcks sehr merckwürdig / vnd aus einẽ leuchtenden Glauben vnd Heldenmuth hergestossen / auch solcher Held noch in Zweifel gelassen/wie es möchte seyn abgelauffen/wen er von den seinigen nicht were deseriret vnd im stich gelassen worden / in welchem Paß er dem Judæ Maccabæo , der also auch per desertionem vmbkommen/gar wol zu vergleichen / vnd sonderlich macht der erwünschte Event vnd Erfolg dieses Helden Todt ganz berühmt vnd siegreich / davon ehrengedachter *Historicus Thuanus* also schreibet *lib. 45. ad ann. 1569.*
An solchem Tod / als man ver meynt / es würden die Protestirenden nunmehr gantz vnd gar zu grunde gangen/vnd vertilget worden seyn / seyn doch dargegen durch des eintzigen Ammirals Vorsichtigkeit vnd Standhaftigkeit/ die damals viel zu viel bawfällige Sachen der Protestirenden wiederumb etlicher massen in esse gebracht worden / vnd endlich dahin geraten/dasß der Krieg / welcher durch solchen vollkommenen Sieg / wie man dafür hielt/ sein Endschaft erreichen solte / endlich durch accord vnd friedlichen Anstand geendet werden müssen. Hæc Thuanus.
 Wann das zum wenigsten heutiges Tags die Jesuwider auch bedächten/ wiewol es doch viel ein andern Zustand vnd Ansehen / Gott Lob vnd Dank / mit der Evangelischen Kirchen in Teutschland vnd deren patrocinio hat (Sintemal die seel. Kön. Mayt. von Schweden exercitum

victoriosissimum hinterlassen / vnd noch biß auff diese Stunde / Gott dem HErrn sey abermal Lob vnd Danck gesagt / in plerisq; locis Germaniæ haben thet) so würden sie in Lung vnd Leber sich schemen / vnd bedencken / daß Gott wunderbarlich in seinen Wercken vnd Gerichten zu seyn pflege / vñ es auch in diesem Paß vnd Fall heissen möchte / wie so viel tausend Evangelischer glaubiger Christen täglich von Herzen seuffzen vnd hoffen / was *Nazianzenus* sehr fein erkennt / vnd gesagt: Adeò novit divina sapientia à longè etiam magnarum rerum jacere fundamenta, & contraria contrariis dispensare, ut eò magis admiranda existat.

XXX. Franciscus, Herr von La-Nove.

Dieser ist zu seiner Zeit einer der tapffersten / glücklichsten vnd siegreichsten Kriegs-Helden vnd Feld-Obersten vnter den Franzosen gewesen / von welches Thaten vnd Siegen Niederland vñd Franckreich gnugsam zeigen / Vnd der auch seine dexteritet vñd Kriegserfahrenheit in seinen Politischen Discursen / die publiciret worden / vberflüssig gnug erwiesen. Mit diesem Helden nahm es einen solchen Ausgang / daß da er die Festung Lemballe An. 1591. recognosciren wollen / einen Schuß aus Haupt bekommen / daß er von der Leiter halb todt herab gefallen / daß er den achzehenden Tag hernach todes verbliechen. Ein solcher ansehlicher / tapfferer / weiser / vnd in Kriegssachen erfahrner Herr / schreibt *Thuanus lib. 102. ad ann. 1591.* daß er mit den fürnehmsten Obersten dieser Zeit zu vergleichen / vnd mit vnsträfflichem Leben / Mäßigkeit vnd Gerechtigkeit vielen vorzuziehen.

XXXI. Artmannus Bironius Marschalck von Franckreich.

Dieser hat mit dem Herrn de La nove das Jahr hernach Anno 1592. in den Französischen Kriegen gleiches Glück vnd Ausgang gehabt / Dann als er die Stadt Espernai etwas näher besichtigen wollen / ist er durch einen schuß aus einem kleinen Stück geschehen / an Kopff geschossen / vnd getödtet worden. Ein solcher berühmter Held vnd Kriegsherr / der dem Henrico Navarro Könige in Franckreich so manchen statlichen Ritter.

Ritterdienst geleistet/das/wie Thuanus meldet/er viel mit seinen Thaten vnd Siegen dabey gethan / das die Ligisten in Franckreich den türckern offtermals gezogen / Vnd wird dabey seiner also gedacht / das er eines scharffsinnigen Verstandes / durch lange Erfahrung / Mannheit vnd Munterkeit mit den allerberühmbtesten Kriegsobersten dieser Zeit zu vergleichen gewesen / der mit höchsten Gebiet sieben Schlachten vorgestanden/xc. wie davon der Historicus weiter schreibet *lib. 103. ad ann. 1592.* Noch hat er endlich solch End vnd Außgang haben müssen / vnd ist ihm gleichwol an seinem Lob vnd ritterlichen Siegsthaten nichts entgangen.

XXXII. Clodomirus.

Dergleichen Fälle köndten auch mehr aus den Frankösischen Historien beygebracht vnd erzehlet werden. Aber damit es nicht zu weitläufftig werde / wird es dem fleissigen vnd Historien liebhabenden Leser heimgestellt vnd befohlen. Diese Frankösische Classe wollen wir schliessen mit dem Exempel Clodomiri Herzogens von Orleans, der auff Bitte seiner Mutter Crotildæ wider den Gondebaldum die Waffen ergrieffen / vnd mit einem gewaltigen Kriegsheer in Burgundien eingefallen/vnd daselbst in freyer Feldschlacht zwar den Sieg erhalten / aber das Leben drüber verlohren. *Ritius lib. 1. de Regibus Francorum.*

XXXIII. Carolus von Borbon.

Weil dieser Frankösische Fürst aus Franckreich bandirirt gewesen / hat er sich in Dienst vnd KriegsBestallung Keyser Carls des fünfften gebrauchen lassen / vnd als dessen General viel treffliche Thaten in Italien gethan/bis er endlich Rom selbst angegrieffen / vnd bestürmet/da er auch zwar der erste in dem Sturm gewesen / Aber den nechsten darüber geschossen / vnd todt nieder gefallen. Durch welchen Todt ihres Generaln vnd Obersten Feldherrns das Kriegsvolck nicht allein nicht verzagt / sondern noch viel grimmiger vnd hitziger als zuvor worden/darumb sie auch nach zweyer Stunden Widerstand endlich die grosse gewaltige Stadt Rom erobert / darinnen auch ärger / als arg gehauset/wie Guicciardinus, Sleidanus vnd andere ad ann. 1527. davon außführlich schreiben. Hat also dieser edle Fürst von Bourbon mit

seinem ritterlichen Tode auch den Anfang so herrlicher Victori vnd jüngster Eröberung der Stadt Rom gemacht/ Vnd dafür wolte dazumal nicht helffen des Papsts Clementis Bannstral / dardurch sich sicher vnd gnug verwahrt zu seyn vermeynete. Excommunicamus Carolum dictum Borbonii ducem, & exercitum ejus, partim ex Lutheranis, partim ex Marranis constantem. Aber es war vnd blieb/wie noch allezeit/ fulgur ex pelvi &c.

Exempla Asiatica.

Nun müssen wir ein wenig wieder zurück / vnd noch etliche ältere Fälle vnd Exempel bedenecken / so in bello sacro, in dem von den Teutschen / Frankosen vnd andern nationen der Christenheit / das gelobte Land vnd heilige Grab zu erlösen vnd gewinnen/fürgenommen/ vnd etliche Jahr geführten Kriege / sich begeben haben / aus welchen wir zwey merckliche Exempel hersehen / vnd anhören wollen.

XXXIV. Sueno Prinz aus Dennemarc.

Hiervon sünget der tapffere teutsche *Interpres Torquatus Tassi* in dem erlöseren Jerusalem sehr artig vnd schön / vnd wollen vns nicht verdriessen lassen die relation von dieses Helden Vntergang vnd Tode auß dem achten Gesang vollkömmlich zu vernehmen / wie sie gedachter Autor mit anmutigen lieblichen Versen beschreiben thut: Also fahet Carle des Dänischen Prinzens getrewer Diener an die Sache zu erzehlen:

Sueno des Königs Sohn der Dänen/der da war
 Ein Ehr/ ein Auffenthalt/vnd Stütze seines Alten/
 Der wolt sich in dem Rath vnd dieser Helden Schar/
 Die Jesu dienen hier/auch finden vnd auffhalten/
 Es kondt auch keine Müh/kein Furcht vnd kein Gefahr/
 Kein Liebe seines Reichs/ ihm diese Brunst erkalten/
 Es kondt seins Vaters auch sehr hohe werthe Lieb
 Nicht machen daß er nicht auff seinem Fürsatz blieb.

Die Ehr vnd Kriegeskunst/ der Eyffer/ die Begier
 Zu dieser Abenthewr: ihn vnauffhörlich triebe/

Die

Die mühsam Kriegeskunst wolt lernen er von dir/
 Damit sein hoher Nam nicht ganz vertunckelt bliebe/
 Weil von Rinaldi Ehr vnd Namen man von hier
 In alle Land herum viel grosse Sachen schriebe.
 Für allen Dingen doch reizt meistlich ihn hierzu
 Die Lieb vnd die Begierd zur hohen Himmels Ruh.

8.

Deswegen eilte er den Aufschub vnd Verzug
 Erwehlend ihm hierzu ein gute Zahl Gesellen/
 Vnd strack's auff Thraciam er nahm seinen Zug/
 Vnd zog nein in die Stadt / biß vbers Königs Schwellen/
 Dann ihn ins Schloß auffnahm der Griechen Keyser flug/
 Dein Bot kam auch allda bey vns sich einzustellen/
 Wie Antiochia (erzehl't derselbe her)
 Erobert / vnd von euch beschützet worden wer.

9.

Beschützet es worden wer / trotz auch des Persers Macht/
 Der dawer mit viel Volck's euch kommen zu bestreiten/
 Das Volck geschienen hett / so er da mit gebracht/
 Als wenn sein ganzes Reich hett müssen mit ihm reiten/
 Hernach er dein / wie auch Tancredi sein gedacht/
 Vnd wußt Rinaldi Ehr zu letzt hoch auszubreiten/
 Er schwertze sehr viel her von des Rinaldi Glucht/
 Vnd was er herrlich's mehr verricht hett vnd versucht.

10.

Er sagt: Der Christen Heer nunmehr in willens hat
 Die Stadt Jerusalem in Kurtzem anzugehen.
 Drum in dein Namen er ihn gar instendig bat/
 Daß er im letzten Sieg dir erst noch woll beystehen.
 Die Red gar tieff ins Hertz dem frechen Sueno trat/
 Daß man ihm seine Brunst drauff eigen Kondt ansehen/
 Ein Stunde deucht ihm seyn ein Jahr lang aus begier/
 Daß mit der Heyden Blut er seine Hand beschmier.

11. Es

Die

11.

Es deuchte ihm/wie er sein Schand vnd Schlimmigkeit
 In eines andern Ehr vernehmen müst vnd hören/
 Ein wolgemeynten Rath wil er/wie für der Zeit/
 Anjertzo ganz vnd gar nicht hören noch erhören/
 Er furchte kein Gefahr/als wenn an deiner Seit
 Er nicht die Heydenschafft solt helfen mit zerstören/
 Dis ihm deucht allein ein schwer Gefahr zu seyn/
 Sonst vant er keine nicht/vnd furcht auch sonst kein.

12.

Es trieb vnd vberleit er selber sein Glück/
 Glück/das sich sonst nicht von keinem lesset fassen/
 Er wütschte/das die Sonn doch einsten herfür rück/
 Vnd das sich ihre Stral einst wolt erblick'en lassen/
 Bis sich entschloß er auch/zu seinem Ungelück/
 Das er stracks ziehen woll die aller kürzste Strassen/
 Er wolt vermeiden nicht die schweren Päß vnd Pfad
 In seiner Feinde Land/die er verletzet hat.

13.

Wir hatten bösen Weg/vnd Mangel an der Speiß/
 Viel Widrigkeit hat sich auch sonst zugetragen/
 Doch in dem Vbel all erhielten wir den Preiß/
 Bald wurd der Feind von vns gejaget vnd geschlagen/
 Als wir des Ungemachs nun waren worden weiß/
 Da kondten wir den Sieg vns selbst gewiß zusagen/
 Als wir ankamen schier zu letzt in diesem Lentz
 Nah ans gelobte Land/vnd dessen Reich vnd Grenz/

14.

Da ward von vielen vns gesagt vnd angedeut/
 Das man ein grossen Klang der Waffen hett verspühret/
 Wie das man hett gesehn viel Fahnen vnd viel Leut/
 Vnd wie da würd heran ein grosses Volck geführet;
 Mein Herr drauff endert nit die Farb/vnd nichtes schewt/
 Kein Furcht vnd Schrecken auch sein Hertze nit berühret/
 Ob

Ob ihrer schon gar viel von wegen der Geschichte
Mit weiß vnd bleicher Farb entferbten das Gesicht.

15.

Er sagt/wir haben all zu hoffen hier nunmehr
Der heiligen Märtrer Ehr/ auch wol des Sieges Trone/
Die eine wüdsche ich / die andre ich begehre
Zu einer gleichen Ehr/vnd zu ein grössern Lohne/
Vns zu ein Tempel werd das Feld/so hie vmbher/
Vnd diene vns im Tod zu vnserm Ehrenthrone/
Damit die künfftig Zeit dran ein Gedächtniß hab/
Vnd mit den Sängern zeig auff vnsern Sieg vnd Grab.

16.

Drauff stellt er hin vnd her in Ordnung an die Wacht/
Vnd wil eins Hauptmanns Ampt vnd Müß sehr wol vers
Er wil/das jederman in Waffen lieg die Nacht/ (walten/
Vnd er hat selber auch sein Rüstung anbehalten.
Als nun die Finsterniß den Schlaffran mit sich bracht/
Da sich auch ohne das all Dinge stille halten/
Ein Heydnisch starck Geheul erhub sich in der Stund/
Das mans im Himmel hört/vnd drunten im Abgrund.

17.

Man rieff lerm/lermen/lerm/Sueno der letzte nicht/
In Waffen ganz voran / für seine Leut sich schwinget/
Großmütig zeigt er sich mit Augen vnd Gesicht/
Vnd in sein Volck damit ein Muth vnd Hertz bringet/
Sieh da mit aller Macht der Feind rein auff vns bricht/
Vnd mit ein dicken Kreiß vns allesampt vmbbringet/
Es war ein Wald vmb vns von Spiessen/Wehr vnd
Volck/
Vnd auff vns fiel herab von Pfeilen eine Wolck.

18.

Es war wol diese Schlacht in Wahrheit vngleich/
Denn gegen vnser eins wol waren zwanzig Heyden/
Es wurden viel verwundt/ Ja von so manchem Streich/
Must in der schwarzen Luft den Tod gar mancher leiden/
Es

G

Es tödtet vnd erschlägt diß Unheil arm vnd reich /
 Vnd man kont bey der Nacht die Zahl nicht vnterscheiden /
 Denn vnsern Schaden da die Finsternuß zudackt /
 Vnd vnse Tugend auch zugleich mit verstackt.

19.

Sueno hub vnter vns gar hoch auff seine Stirn /
 Vnd stalt sich frölich ein bey diesem Kriegestanze /
 Sein Thaten sahe man bey dem liechten Nachts Gestirn /
 Viel er zu boden rannt mit seiner starcken Lanze /
 Sein Wehr bestriecken war mit Blut vnd mit Gehirn /
 Vnd machte vmb sich her von Todten eine Schanze /
 Wo er sich Fahrte hin / da wurd stracks grosse Noth /
 Sein Aug ein Schrecken bracht / vnd seine Hand dem

20.

Tod

Also gestritten wurd / biß daß ihr Göllden Haar
 Die Morgenröth anfieng am Himmel nauff zu strecken /
 Als diß Nachtschrecken auch nunmehr fürüber war /
 Daß es die Menge hier der Todten kont verdecken /
 Vnd sich drauff sehen ließ die Sonne hell vnd klar /
 Da macht sie / daß noch wurd viel grösser vnser Schrecken /
 Denn vnser Volck das war erschlagen all nunmehr /
 Vnd voller Todten lag das ganze Feld vmbher.

21.

Zwey tausend waren wir / vnd nun nicht hundert mehr /
 Als er nun so viel Blut vnd Todten da kont sehen /
 Da weiß ich nicht / ob es ihn jammert also sehr /
 Weiler sich drob entschloß das Ende außzustehen :
 Er rieß mit lauter Stimm : Her ihr getrewen her /
 Last vnse Brüder vns nun folgen vnd nachgehen /
 Sie haben schon gethan gen Himmel ihre Schritt /
 Vnd mit dem roten Blut gezeichnet ihre Tritt.

22.

So sagt er / vnd darauff gar frewdig alsobald
 Mit Hertz vnd mit der Faust sich zu seim Tode wandte /
 Er sprengte mutig an der Heyden ihr Gewalt /
 Mit vnerschrockner Brust er frisch nein in sie rannte /

Für

Sür seinem starcken streich fand sich kein Auffenthalt/
 Wer auch der Kürass schon von Stal vnd Diamante/
 Mit seinen Streichen er ihm wol feld machen kund/
 Vnd ihm wurd aus sein Leib gemacht nur eine Wund.

23.

Das Leben auch nicht mehr den frechen Leichnam trug/
 Die Tugend kondt allein ihm Kräfte noch zusetzen/
 So oft er wurd verwund/ so oft er wieder schlug /
 Je mehr er wurd gequetscht/ je mehr er kondt verletzen/
 Als endlich einer kam/ dick/ groß vnd starck genug/
 Vnd scheußlich anzusehn/ auff ihn hinein zu setzen/
 Derselb mit vieler Hülff/ nach einem langen Krieg
 Ihn zu der Erden warff/ vnd oberkam den Sieg.

24.

Der Jüngeling der fiel: O wie ein bitter Fall!
 Wir waren alle ihn zu rächen vnderdrossen;
 Die hochgeehrt Gebein meins edlen Herren all
 Ruffich zu Zeugen an/ vnds Blut/ das er vergossen/
 Daß ich ganz nichtes acht mein Leben dazumal/
 Ob ich erhaben würd/ vnd ob ich würd erschossen/
 Gott aber in der Höh im Himmel es nicht wolt/
 Daß ich dasselbe mal deß Todes sterben solt/ &c.

So viel ist aus solchem schönen vnd recht anmutigen Buche vnd
 Poësie anzuführen gewest / Darauß zu sehen / wie dieser edle Held aus
 Dennemarck so ritterlich gefochten/ biß in den Tod seinen Feinden angefi-
 get/ vnd zwar das Leben mit allen den seinigen in grosser menge vnd anzahl
 der Feinde lassen müssen/ doch aber hiedurch die Märtrer Crone statlich er-
 worben / vnd auch deß Siegs theilhafftig zu achten / den hernach bald
 Herkog Gottfried von Boullion wider die Saracenen vnd Türcken mit
 Eröberung der Stadt Jerusalem mannlich erhalten.

XXXV. Keyser Friederich der erste deß Namens/
 mit dem Zunamen Barbarossa.

Was dieses für ein löblicher tugendreicher Herr vnd glückseliger
 Held in Kriegsführung gewesen/ mag man die Chronicken auffschlagen/
 G ij vnd

vnd ersuchen/ Sein End vnd Aufgang aber von dieser Welt war ihm also beschert / daß er mitten in seinem Glück vnd Siegen eines jämmerlichen vnd plößlichen Todes gestorben / Dann als er seinen letzten Zug ins gelobte Land angestellt / seyn ihm erst alle Händel so glücklich fortgangen/ daß er die zwey grossen festen Städte in Lycaonia eingenommen/ Philomeniam vnd Iconium/allda groß Gut erworben/so er dem Heer zur beute gelassen/ Der Türcken Land mit Mord vnd Brand verwüstet/vnd dem Saladino damit eine solche Furcht eingejaget / daß er vorhabens gewesen ganz Asiam zu verlassen/vnd in Egypten zu fliehen/ wie dann dieser Suldan die Mawren vnd Städte der Schlöffer niedergeworffen / welche er nicht zu erhalten getrawet. Mit welchem Suldan Keyser Friederich drey Feldschlachten gehalten/ seine Türcken vnd Saracenen erlegt/ganz Cilicien eingenommen / vnd die Feinde aus klein Armenien verjagt; Vnd hette dieser glückhafte streitbare Keyser / nach aller Historienschreiber Meldung/damals die Türcken gar vntergedrückt / aus Syrien vnd Egypten vertrieben vnd vertilget/wo nicht diß grosse Glück durch den vnversehenen Tod dieses Keyseris zurück gefallen were. Denn/wie Spangenberg von seinem Tode *in Chronicis* schreibet (wiewol auch andere Meinungen seyn) als er des Suldans Sohn Suphadim geschlagen/vnd den Flüchtigen nachgeeilet/ist er an das Wasser Sarum oder Serram kommen/vnd als er hindurch setzen wollen / weil der Bfer hoch war / hat sein Pferd gestrauchelt / daß er abgefallen/vnd im Stegreiff hangen blieben/darauff er vom Gaule im Wasser hin vnd wieder geschleiffet worden / biß sich der Gaul gewandt / vnd da aufgeschwommen/da er hinein gesprungen / vnd also den Keyser mit sich hinauß geschleiffet. Allda er zwar von seinen Dienern errettet vnd auffgehoben worden / Aber also vom fallen/schleiffen vnd vntertauchen also gequeckscht vnd außgemergelt gewesen/ daß er bald hernach gestorben. Hat also dieser tapffere Fürst vnd glückselige Keyser in vollem Lauff seiner Siege sein Leben so elendiglich lassen vnd verlieren müssen. Man hat ihm an sein Keyserlich Grab zu Tyro diese Versß haben lassen:

Si probitas, sensus, numismaque, copia census
Nobilitas orti possent obfistere morti,
Non erat extinctus Fridericus, qui jacet intus.

Das ist:

Wenn

Wenn Frömmigkeit/Witz/Geld vnd Gold
Vnd groß Geschlecht ein helffen wolt
Wider den Tod/so wer fürwar
Keyser Friedrich die Stund noch dar.

Exempla Italica.

Gleich wie die vorigen zwey Exempel ratione loci, darinn sie sich begeben vnd zugetragen/ad Asiam referirt worden / also werden folgende vmb gleicher Ursachen willen Italica nicht vnbillich geheissen/weil sie in Welschland geschehen seyn /wiewol die Personen Italiänischer Nation vnd Geburt nicht gewesen.

XXXVI. Keyser Otto der Aunder des Namens.

Nach dem dieser Keyser bey seiner Regierung viel herrlicher Thaten gethan/vnd endlich die Griechen vnd Saracenen / wiewol er von ihnen anfangs eine schwere Niederlage erlitten / in solcher grossen Menge vnd Anzahl geschlagen vnd erleget/das dz Meer des Orts/da die Schlacht geschehen/blutroth worden. Daher er von den Feinden **der blutige oder rote Otte** genennet ward. Item pallida mors Saracenorum, der Saracenen bleicher Todt/ Pestis, ihr Sterben vnd Pestilenz / ist er in diesem letzten Kriege / da er / als ein Siegherr / den Feinden gar zu frewdig nachgefolget/ sie auff's Haupt zu erlegen / mit einem vergiftten Pfeil geschossen worden / das er darüber des Todes seyn müssen / weil ihm das Gift in Leib geschlagen/vnd vmb's Leben gebracht hat. **Sächs. Keyser Chron. part. 3. p.130. Calvis. Chronol. p.600.**

XXXVII. Cunradinus der letzte Herkog zu Schwaben/vnd Erbherr der Königreiche Apulien vnd Sicilien.

Als dieser nach seines Vaters/Keyser's Caroli des IV. Tode von den Städten vnd Ständen in Italien erfordert ward/ seine ihm gehörige Erbländer/ das Königreich Apulien vnd Sicilien einzunehmen/ rüstete er sich mit einem grossen Heer/vnd zog in Italien An.1266. Ihm leistete

Gesellschaft vnd Beystand Herzog Friederich von Oesterreich ein junger fremdiger Fürst. Als er nun in Italien kam/ ward er mit grossen Freuden angenommen/ vnd durch die Lombarder/ Ehuscier vnd seine Schwaben gen Rom geführet/ vnd allda vom Rath vnd Römischen Volck/ auch von Henrich des Königs zu Castilien Sohne / ehrlich vnd herrlich empfangen/ als ein Keyser vnd natürlicher Erbe/ begrüßet des Königreichs Apulien vnd Sicilien/ der Landschaften Campaniæ vnd Calabria, auch ins Capitolium geführet mit frölicher Zuschreyung vnd Glückwünschung alles Volcks/ vnd haben sich allda viel Welscher Herrn zu ihm gesellet/ ihm trewen beystand verheischen. Aber Pappst Clemens der IV. der damals zu Viterbio Hof hielt/ fordert wider ihn Carolum von Andegau aus Franckreich/ den er zum König in Sicilien vnd Apulien gemacht hatte (quo iure, quo titulo, Domini Iesuvvütæ?) daß er ihn mit Krieges Gewalt vnd List solt vnterdrücken / drum sol er auch gesagt haben/ als er ihn für Viterbio sahe fürüber ziehen mit seinem Volcke: Hæ optimæ victimæ ad aras ducuntur, **O wie fette Opfer werden da zum Altar/ als zur Schlachtbank geführet.** Wie nun beyde Heer bey Benevent zusammen kamen/ vnd ein hartes Treffen theten/ behielt Cunradinus das Feld/ vnd jagte König Carln in die Flucht. Als aber die Teutschen dem Raub naheileten/ den Troß plünderten/ vnd die Beute zusammen lasen/ blieb Cunradinus, Herzog Friederich vnd andere Herrn alleine guff der Wahlstadt/ legten ihre Harnisch vnd Wehren hin / sich wieder zu erquickten/ da war ein Verräther (Ach die Buben haben allzeit den größten Schaden gethan! das größte Unglück vnd Herzleid angericht!) vnter dem Hauffen/ der zeigte es König Carln an / daß die Herrn da alleine/ vnd das Volck zerstreuet were. Carl nimpt dieser Gelegenheit wahr/ kehret aus der Flucht vmb/ fället sie vnversehens an / erlegt etliche Vngewaffnete / vnd bekömpt die Herrn lebendig gefangen / führet sie gen Neapolis, vnd legte sie in harte Gefängniß / ließ auch Cunradinū vnd Herzog Friederichen von Oesterreich zu Neapolis auff dem Marckte mit dem Schwerdt richten/ &c. Ist das nicht ein redliche That eines Römischen Weis die Schaffs? Der blutgierige Mörder Clemens minimè Clemens mußte sich also auch küheln vnd erlustiren an dem vnschuldigen Blut des thewren jungen Fürstens Cunradini, wie heut zu Tage die Jesuwider mit dem Tod des hochlöblichsten Königs in Schweden S. G. Schimpff

Schimpff vnd Kurzweil treiben. Nun wolan/solchen heillosen Vuben vnd vnverschämten Schandvögeln / den Jesuwidern / mag man auch wol zuruffen/vnd in die Ohren schreyen/wie dem gottlosen Clementi dazumal :

O Romane Pontifex statuisti pravè,
Ne in tanto crimine moriaris, cave.

Man lese hiervon weiter die Historien / vnd wie Gottes Rache die Königs Mörder betroffen.

XXXVII. Heinrich der VII. dieses Namens/ Römischer Keyser/ein Fürst von Lükelburg.

Als dieser löbliche sieghafte Keyser im besten Fürnehmen stunde / Fried vnd Ruh in Italien mit Dämpfung der Feinde zu stifften / wurde ihm durch einen gottlosen DominicanerMünch/von den Italiänischen Blutekeln bestochen / in der hostie bey Genießung des Abendmals / mit Gifft vergeben/vnd mußte also auch dieser glückhafte siegreiche Held mitten in seinen Kriegen vnd Siegen eines unnatürlichen gewaltsamen Todes sterben. Ihr Herrn Jesuwider / wenn ihr dazumal gelebet / vnd des Königs Roberti in Sicilien Hoffschmarcker gewesen / würdet ihr gewiß zwischen diesem löblichen Keyser Heinrichen vnd dem Lucifer eine comparation angestellet haben? Aber so erkennet man euch heillosse Gottes vnd Ehrvergessene Vuben / weß Geistes Kinder ihr seyd / wo man ja sonst nicht wüßte/was ihr im Schilde zu führen pfeget.

Exempla Hispanica.

Unter solcherley Titul sollen zwey nachfolgende Exempel erzehlet werden/deren eines in Spanien geschehen/das andere einen Spanischen Fürsten (Portugalia enim Hispaniarum pars) betroffen.

XXXVIII. Sertorius.

Dieser ist ein so fremdiger vnd siegreicher Held gewesen zu seiner Zeit / daß er der ganzen Römer Macht gnugsam zu thun vnd zu schaffen geben / Sie in vielen Schlachten erlegt / vnd in die Flucht ge

geschlagen / Noch erhob sich endlich eine schädliche con-
 spiration wider ihn / daß / da er ein Pancket hielt / vnd die Römischen Herrn zu gast geladen
 hatte / (welche zu ihm in ihrem exilio vnd Bannung von Rom / ihren
 recurs vnd Zuflucht genommen) er vom Statonio vnd Perpenna erstlich /
 hernach von den andern vberfallen / vnd mit vielen Wunden zu tode gesto-
 chen worden. So mußte dieser siegreiche Held auch elendiglich vnd er-
 bärmlich vmb sein Leben kommen. Welcher Fall seine eigene Fein-
 de auch also verdrossen (weren die wie die Jesuwider heut zu Tage ge-
 sinnet gewesen / würde es nicht geschehen seyn) daß Pompejus diese ver-
 rätherische That zu rächen / Perpennam wieder töden lassen / die andern
 sind elendiglich auch vmb's Leben kommen / vnd vom Landvolck erschla-
 gen worden.

XXXIX. Sebastianus König von Portugall.

Man gedencke auch an den erbärmlichen Fall / so sich Anno 1578.
 den 4. Augusti in Africa begeben hat / da drey gewaltige Könige vmb
 das Mauritanische Königreich gestritten / vnd alle drey fast in einer Stun-
 de / sampt viel tausend ansehnlichen tapffern Kriegsleuten / erbärmlich ge-
 blieben. Der eine König Abdelmelecus ward franck / vnd starb plöckli-
 chen vnter der Schlacht / der ander Mulejus Mahometus ward in die
 Flucht gejaget / wolt durchs Wasser schwimmen / vnd ersoff allda jämmer-
 lich. Der dritte König aus Portugal ward vom Mauritanischen Kriegs-
 volck verwundet vnd tod geschlagen. Da lagen die drey todten Könige /
 sampt viel tausend Ritter vnd Knechten hin vnd her zerhackt vnd zerstre-
 wet. Vnd wie diese drey todte Königliche Leichen in ein Gezelt zusammen
 bracht / vnd neben einander gestellet worden / hat solch betrübtet Specta-
 ckel die Barbarischen Feinde selber moviret, vnd ihnen das Herz so ge-
 rühret / daß sie auch haben weinen müssen. *Luc. Pollio vom ewigen Le-
 ben pag. 9. Thuanus schreibet* hievon gar weitläufftig / welcher kan ge-
 lesen werden.

Exempla Britannica.

XL. Nectanus der Pictonen König.

Von

Von dem schreibet *Boethius lib. 6.* als er den Tod Romacli des Königs in Schottlands / der mit ihm beschwägert gewesen / rächen wollen / vnd mit Angufiano dem Schottischen Könige eine Schlacht gehalten / hat er zwar endlich das Feld vnd Victori erhalten / Aber auch so wol im Scharmügel vmbkommen / wie sein Widerpart der König der Schotten / daß also zwey Könige in einer Schlacht / der Überwinder / vnd der Überwundene zugleich todt geblieben.

XLII. Indulphus ein König in Schotland.

Als dieser wider den König in Dennemarck Itelricum, vnd Hagonem den König in Norwegen eine herrliche Victori erhalten / vnd mit etlichen Kriegshauften das Feld vnd Walstadt bezogen / ist er ohn gefehr in einem Grunde auff eine Rotte der flüchtigen Dänen gestossen / mit welchen er getroffen / vnd sie zwar alle ritterlich erlegt vnd vmbbracht / daß nicht einer davon kommen / doch aber hierüber mit einem Spieß oder Schäftlein ins Haupt gestochen / vnd verwundet worden / daß er auch bey solcher Schlacht seinen Geist auffgeben / vnd also eine blutige Victorie den seinigen hinterlassen müssen. *Boethius lib. 11.*

Exemplum Indicum.

XLIII. Ferdinandus Magellanes.

Dieser ist ein Portugeser seiner Ankunfft / hat auff Fürschub vnd Verlag des Königs in Spanien viel Inseln in der neuen Welt entdeckt / vnd ist darüber / als er mit etlichen Insulanern ein hartes Treffen gethan / erschlagen worden / vnd also die Vollführung des Kriegs / vnd des Siegs Früchte einem andern vberlassen müssen *A.C. 1521.*

Exempla Belgica.

XLIV. Keyser Wilhelm ein geborner Graff aus Holland.

Das war auch ein frewdiger streitbarer Held / der viel statliche Siege erhalten / wie seine Histori ausweist. Endlich / als er die auffrührischen

H

Frie

Von

Friesen bekrieget vnd bezwungen hatte / vnd jehunder im Abzuge war / sein Heer wieder herauß zu führen / ritt er mit wenig Reutern fürher sich eines wegs vber das Eys zu erkundigen / dadurch er das Kiregsvolck sicher führen köndte. Wie er aber also reitet / bricht das Eys vnter ihm / daß sein Gaul hernieder fällt / vnd in das Wasser sincket: Weil nun der Keyser sich bearbeitet / vom Pferde loß zu werden / lauffen etliche flüchtige Friesen herzu / so im Korich verborgen gelegen waren / vnd erstachen ihn sampt seinen Dienern / daß sein Volck nicht wuste / wo er hingekommen war / vnd mit Trawren aus dem Lande ziehen mußten Anno 1255. da er 2. Jahr regieret hatte. War das nun nicht ein kläglicher Fall? vnd immer schad vmb einen so jungen tapffern Siegsherrn? Noch mußte er also elendiglich vmbkommen / vnd von seinen flüchtigen vnd überwundenen Feinden erwürget werden.

XLIV. Wilhelm Prinz von Branien/ Graff von Nassau.

Was dieser für Dampff vnd Herkeleid dem Hause Spanien angelegt vnd zugefüget / bezeigen die Niederländischen Historien Meterani vberflüssig / daß dieser Herr wol billich eines längern Lebens vnd natürlichen Todes würdig gewesen / Noch mußte er von einem angerichteten Meuchelmörder erschossen werden / den die blutdürstigen Spanier vnter dem Duc de Parma, der diesem Helden sonst nicht beykommen köndte / hierzu bedinget vnd bestellet hatten.

XLV. Jacobus Hemskerke Holländischer Admiral.

Der hat wider die Spanier bey Gades ein statliche Victori zur See erhalten / ist aber flugs im Angrieff tödlich geschossen worden / welches so lange dem Volck verhalten blieben / bis die völlige Victorie erlangt gewesen / davon in den Niederländischen Historien Meterani weitläufftig zu lesen. Anno 1607.

XLVI. Peter Hein / der berühmte Admiral.

Der

Der für wenig Jahren die Spanische Silber-Flotte bestritten vnd erobert/vnd damit seine Landsleute ziemlich erfreuet vnd lustig gemacht/der ward bald drauff/wie er wider die Dunkercker gestritten / auch tödlich geschossen/das er davon bald gestorben/ doch blieb die Victoria auff seiner Seiten / welches aus den jährlichen Relationibus vns noch allen in frischen Gedächtniß seyn mag.

Exempla Hungarica.

XLVII. Graff von Schwarzenberg/Keyserlicher General in Ungarn.

Anno 1600. den 28. Julii ist der ritterliche Held/ frewdige vnd glückhafte Kriegsoberster/der von Schwarzenberg für Pappa durch dē Kopff geschossen worden/das er bald todt blieben/da er die Mörspurgischen Soldaten Schanze entsetzen wollen. Dessen Tod zwar die Auffrührer froh worden/Aber es hat solche Freude nicht lang gewäret/dann es jnen greulich eingetränckel worden/wie die Historien melden.

Exempla Germanica.

XLIIII. Cunrad Herkog in Schwaben.

Wie Keyser Otto der erste die Ungarn bey Augspurg in einer grossen vnd blutigen Schlacht erlegt/dabey sich Herkog Conrad von Schwaben/des Keyfers Endam ritterlich gebrauchen lassen / vnd aber von Hitze vnd Arbeit ermüdet/umb etwas Luft zu schöpfen/vnd sich zu erholen/ den Helm oder Visir auffgeschlagen /ist er vnversehens mit einem Pfeile erschossen worden / vnd hat also mitten im Siege auch sein Leben plötzlich lassen müssen / darüber im ganzen Heer grosses Trauren entstanden.
Cuspinianus.

XLIX. Heinrich Herkog von der Signitz in Schlesien.

Der hat Anno Christi 1241 bey dem grewlichen vngewehren Einfall der Tartarn in Schlesien sich glücklich vnd ritterlich anfangs gehalten/doch aber von der Macht vnd Menge der Feinde vberweltiget / endlich

zwar vnten gelegen/vnd erschlagen worden / Da denn eine solche Niederlage gewesen/das die Barbarischen Völcker neun Säcke von abgeschnittenen Ohren der erwürgten Christen gefüllet haben. Gleichwol hat ihnen diese Schlacht vnd mannlische Begegnung einen solchen Stoß gethan/das sie nicht weiter haben fortrücken/ vnd vmb sich greiffen können. Das also dieses thewren Fürstens Todt gar wol auch vnter die blutige Siegs Crone mit zu rechnen seyn wil. *Dubravius.*

L. Mauritius Herzog vnd Churfürst zu Sachsen.

Dieser hochlöblichster Churfürst hat Anno 1553. für Sivershausen wider Marggraff Albrechten von Brandenburg ein blutige Victorie erhalten/vnd ist in der Schlacht (vngewiß obs von Freunden oder Feinden geschehen) tödlich geschossen worden/ darüber er kurz hernach / nach erhaltener Victorie/eines seligen Todes verbliechen. Dieses thewren Fürstens vnd Siegsheldens Epitaphium in der Kirchen zu Freyberg lautet hievon also:

In Churfürst vnd streitbarer Held/
In Krieges Nöthen auserwehlt/
Von Sachsen Herzog Moritz genant/
Ein starck Beschützer Teutscher Land/
Da sich darinn anfieng Vnrub/
Kondt er die! eng nicht sehen zu/
Wiewol viel Vntrew ihm begeget/
Hat ihm sein Hertz doch nicht beweget/
Zielt sich ehrlich nach seinem Stand/
Vnd kam zu Hülff sein Vaterland/
Mit seinem Blute macht er Fried/
Behielt mit seinem Tod den Sieg/
Behielt im Streit ein blutiges Feld/
Ehrlich gestorben in sein Zelt/
Da er jetzt alt geworden war/
Seins Lebens zwey vnd dreyßig Jahr/
Drey Monat/ ein vnd zwanzig Tag/
Der Fürst sein letztes Wort da sprach/

Be

Befahl sein Seel in Gottes Hand/
 Dazu sein Leute vnd sein Land/
 Welches denn also auch geschach
 Den eilfften Julij vor Mittag/
 Gleich da tausend fünff hundert Jahr/
 Drey vnd funffzig die Jahrzahl war.
 Ein Meil vor Peine auff der Heyd/
 Seim ganzen Land geschach groß Leid/
 Betrieglich mit ein Glot durchschossn/
 Sein Fürstlich Blut von ihm geflossn/
 Ein tapffer Held ist er gewesen/
 Zum Schimpff vnd Ernste außersessen/
 Des Keyfers Trew / des Königs Trost/
 Von aller Furcht war er erlost/
 Zwoey mal widr den Türcken gezogen/
 Der Türck ihn allzeit hat geflogen/
 Er ließ sich brauchen früh vnd spat/
 Die Welt seins gleichen kaum mehr hat.
 In Franckreich vnd in Teutschen Land
 That er dem Keyser auch Beystand/
 Den Hauffen thet er auch verjagn/
 Die auff dr Lüneburger Heyde lagn/
 Zum Nachtheil Keyser. Majestat/
 Dieselbe er vertrieben hat.
 Was er zusagt / das hielt er stet/
 Wolt auch / daß man ihm solches thet/
 Wer ihm sein Zusag nicht wolt halten/
 Von dem fordert ers mit Gewaltn/
 Wenn ihm auch Gott den Sieg beschert/
 Hat er sein Feind noch nie beschwert/
 Aus Mildigkeit ließ er ihm nach/
 Mehr dann man sich zu ihm versach/
 Mißbrauche der Oberwindung nicht/
 Wie von Tyrannen oft geschicht/
 Vnd so ihm Gott auch Fried beschert/
 Den hat er nicht schändlich verzehrt.

Auff sein Land er gut achtung hett/
 Mit Vestung bwart er seine Städt/
 Daß sie nicht stünden in Gefahr/
 Befördert auch die reine Lehr:
 Drey Schulen stiftt er in sein Land/
 Das geistlich Gut er dahin wand/
 Macht auch Stipendia davon/
 Daß man gelehrte Leut möchte han/
 Die Gottes Wort lauter vnd rein
 Möchten fürtragen der Gemein/
 Vnd hette er das nicht gethan/
 Viel Kirchn müsten jetzt wüste stahn/
 Zu dem liebt er gemeinen Nutz/
 Sein Vnterthanen hielt er Schutz.
 Der Gerechtigkeit war er ein Held/
 Nun ist er / da ihm baß gefällt
 Hett dieser Fürst solln lenger lebn/
 Ein trewen Kriegsmann hett er gebn
 Wider den Türcken allezeit/
 Der jezund in dem Sarg hier leit/
 Vnd ruht im H. Erren / wie ich sag/
 Wird aufferstehn am jüngsten Tag/
 Mit allen Außergehlten gleich/
 Wird leben in dem Himmelreich/
 Darcin helff vns Gott allzusammn/
 Wer das begehrt / der spreche Amen.

Exempla Gothica.

LI. Theodoricus König der Gothen.

Dieser König kam dem zerrütteten vnd zur ruin sich neigenden Rö-
 mischen Reich vnter dem Kaysen Valentiniano dem II. mit grosser Krie-
 gesmacht wider Attilam zu Hülf / vnd zog mit des Kaysers Obersten
 Etio zu Felde / traffen mit Attila dem grimmigen Wütterich vnd Tyr-
 rannen in den Catalanischen Feldern bey Tolossa an / vnd geschah da-
 selbst

selbst eine grausame Schlacht vnd Niederlage auff Attilæ Seiten/da sich der Streit früh vmb 9. Schläge angefangen/vnd den ganzen Tag vnd die Nacht biß wieder an den andern Morgen gewäret/ vnd 180000. Mann auff der Wahlstadt tod blieben. Darüber auch dieser Theodoricus der Gothen König/ mitten in der Victorie erschlagen worden / vnd mußte Attila mit dem vbrigen Volck die Flucht geben / were auch vollends gar vertilget worden/wenn Erius hette dem flüchtigen Feind nachsetzen wollen/wie Dorismundus des Gothen Königs Sohn riecht/ der seinen Beystand darzu versprach / denn er hette des Vaters Tod gern gerochen/wie ein frommen Sohn gebühret. Aber Erius widerrieth es/darauff empfienng ganz Italia grossen Schaden/wie es denn zu gehen pflegt/wenn man sich seines Glücks vnd Siegs wider einen falschen / betrieglichen vnd vnversöhnlichen Feind nicht recht gebrauchen wil noch mag. Eadem sæpè luditur fabula.

LII. GUSTAVUS ADOLPHUS,

der Gothen vnd Schweden König.

Vnd also wird mit Ruhm vnd Ehren in diese Zahl der glück vnd siegreichen Kriegshelden / so mit ihrem Blut vnd Tod ihre Kriege vnd Siege versigelt vnd beschlossen/minnemehr auch hiehergesetzt vnd gerechnet der allerdurchleuchtigste / gloriwürdigste König GUSTAVUS ADOLPHUS, Christseligster Gedächtniß/

Der	}	Großthätige/	Held.
		Unverdroffene/	
		Sanftmütige/	
		Thewre/	
		Auffrichtige/	
		Vnverzagte/	
		Unverwindliche/	
		Siegreiche	
		Andächtige/	
		Dapffere/	
		Offenherzige/	
		Leutselige/	
		Preißwürdige/	
		Heilige/	
Unsterbliche/			
Selige	König vnd Herr.		

der

den Kö.
er Krie
Obersten
vnd En
habe da
selbst

der in die Ordnung der heiligen vnd außgewählten Ritter Jesu Christi/ so für seine Ehre vnd Lehre jemals gestritten/ mit sattem Grund vnd Fug der Wahrheit zu zehlen / vnd mit denen heiligen Gottes Helden im Alten Testament / deren wir droben anfangs gedacht/ gang wol zu vergleichen.

I. Seines Königlichen Muths vnd Mannheit	} wegen dem	I. Simson.
II. Seiner trewen affection gegen die Teutsche Fürsten		II. Jonathan
III. Seines wundersamen geschwinden Siegs lauffs		III. Asabel.
IV. Seiner wahren Pietet vnd Gottesfurcht		IV. David.
V. Seiner Liebe vnd Zuyffer zur Kirchen vnd Religion		V. Josie.
VI. Seiner herrlichen berühmten Helden Thaten		VI. Jude Maccab. eo.
VII. Seiner beständigen frewdigen resolution.		VII. Jonathan
VIII. Seiner friedfertigen Intention.		VIII. Simoni Sidon

Diß sage vnd schreibe ich nach diesem thewren Helden/ diesem Christlichen Fürsten/ dem Erlöser des Teuschlandes / dem glückseligen Überwinder vnd Triumphs Herrn in den Kriegen Gottes/ anhero dem heiligen vnd seligen Könige / einem helleuchtenden Sterne vnter den außgewählten triumphirenden Kriegsfürsten Jesu Christi/ &c. von welchem thewren Helden manch frommes andächtiges Herz/ danckbarer vnd redlicher Patriot / noch heutiges Tages singet das Traur- vnd Trostlied vber seinem frühzeitigen vnd allen Evangelischen Christen bekümmertlichen Ableiben verfertiget/ im Thon/ An Wasserflüssen Babylon/

Gustav Adolph der Edle Held
Aus Schweden hoch geboren/ &c.

das hinten mit angehecket vnd beygefügt werden soll. Vnd so viel ist nun auff dißmal den Jesuwiderischen Spennvogeln/ vber den siegreichen Todesfall der Königl. Mant. in Schweden/ aus den Historien fürklich vnd einfältig für Augen zu stellen/ vnd in die Nase zu reiben gewest. Solcher

ley

ley Fäll geschicht vnd Exempel / die vnter die blutige SiegsCrone nicht vneben zu ziehen. Ausser diesem aber / vnd wenn wir extra respectum & intuitum victoriae von solchen Fällen hören vnd reden wolten / würden sich viel mehr Exempel finden / vnd von den Jesuwidern zu betrachten seyn / da oftmals es mit tapffern vnd fürtrefflichen Helden / großmächtigen Königen vnd Potentaten ein sehr erbärmlich blutiges End vnd Ausgang des Lebens genommen / vnd gleichwol weder für Tyrannen noch Lucifers Gesellen außzuschreyen gewesen / oder noch manche die Stund von den Jesuwidern selbst den dafür würden zu nennen vnd erkennen seyn.

Von dem (i.) alten König *Latino* des *Aeneas* Schweher /

Von dem (ii.) Rutuler streitbaren Fürsten *Turno*.

iii. *Quinto Flaminio* dem Römischen Bürgermeister / der mit 15000. Römern von *Hannibale* erschlagen ward.

iv. *Pompejo Magno*.

v. *Quintilio Varo* &c.

vi. *Pyrrho* der Epiroten Könige / der im Sturm von einem Weib mit einem Stein zu tode geworffen worden Anno Mundi 3677. *Merian part. 3. p. 46* jeko nicht zu sagen. Besihe *Historisch Chron. Meriani part. 1. p. 44. part. 3. p. 75. part. 4. p. 2. & 71.*

Ihr Herrn Jesuwider vnd Spannarden / die ihr Tragödien vnd Schawspiel vber dem *Gustavo Adolpho*, dem siegreichen Helden / von dem es doch heist:

Stans acie: Pugnans: Vincens: Moriensq; triumphat,
so fleißig vnd embsig halten thut / ey lieber sehet euch doch etwas weiter in *Historien* vmb / vnd bedencket /

Wie ist (vii.) *Keyser Mauritius* vmb's Leben kommen? Er ward von *Phoca* mit Kindern vnd Gemahl gar greulich erwürget.

Wie ist (viii.) der letzte *Keyser* in *Orient Constantinus* zu *Constantinopel* vmb's Leben kommen? Er ward im Thor zerquetschet / vnd sein Haupt zu einem Triumph von den Türcken in der Stadt herum getragen.

Wie ist (ix.) *Keyser Adolph* vmb's Leben kommen? Er wird in der Schlacht / die er doch verlohrt / erschlagen.

Wie (x.) *Keyser Albrecht* der erste / einer von *Oesterreich*? Er ward jämmerlich von seinem eigenen Better vnd Blutsfreunden ermordet vnd vmbbracht? Wie

Wie (XI.) **Keyser Philippus?** Er ward von Pfalzgraffen Otto von Wispelsbach in seinem Keyserl. Zimmer erbärmlich erstochen.

Und das sind Christliche Keyser vnd löbliche Herrn/ auch der Jesu wider Aussage vnd Bekenntniß nach/ zweiffels ohne/ gewesen/ Von dem Heydnischen Römischen Keyf. die mehrer theils Bestien vnd Tyrannen gewesen/ stehet hie nicht zu sagen.

Habt ihr nicht in Historien wol eher gelesen / daß in Schlachten

(XII.) **Iacobus der III.** } Könige in Schottland vmbkommen?
(XIII.) **Iacobus der IV.** }

Wie jämmerlich ist (XIV.) **Henricus König in Schotland/** des Jacobi VI. Vater ermordet worden?

Wie (XV.) **Johannes König in Böhmen?** In Frankreich in der blutigen Schlacht mit den Engelländern/ da neben diesem Könige zugleich (XVI.) **Noch ein König/**

(XVII.) **Rudolff Herzog von Lothringen/**

(XVIII.) **Carl des Königs in Frankreich Bruder /**

(XIX.) **Ludwig Graf von Flandern /** vnd andere grosse Herrn mehr geblieben/ vnd zugleich auch die Schlacht verlohren. *Calvis. Chron. p. 754. An. Ch. 1346. den 26. Augusti.*

Wie (XX.) **Antonius Herzog in Brabant?** mit seinem Bruder (XXI.) **Philippo?** die in der Schlacht mit den Engelländern vmbkommen/ da sie schon den Sieg fast in Händen hatten *Ann. Ch. 1415. den 25. Octob.*

Wie (XXII.) **Ladislaus König in Ungern vnd Pohlen?** der in der Schlacht für Varna von Türcken erschlagen worden/ nach dem er ihm selbst durchs Papsts Verhekung den Krieg vnd solch Unglück vber den Hals gezogen *An. Ch. 1444.*

Wie (XXIII.) **Ludwig König in Ungern vnd Böhmen?** der die Schlacht verlohren/ vnd in der Flucht in einen Sumpff gestürzt/ vnd jämmerlich ersoffen *An. Ch. 1526. den 29. Augusti.*

Und daß wir noch wieder zurück gehen/ da Anno Ch. 907. Keyser Ludwig der III. des Namens/ in Bayern mit den Ungern eine Schlacht hielte/ welche drey ganze Tage ohn Aufhören an einander wäret / ist bey nahe der ganze Deutsche Adel auffgangen/ wie dann auch **Herzog Leopold von Oesterreich** vnd 19. Bayerische Herrn geblieben seyn. *Schaffnaburg.*

XXIV. Ot-

(XXIV). *Ottacker König in Böhmen* wird in der Schlacht/die er verlohren/ gefangen/ vnd also verwundet / daß er den andern Tag drauff stirbt An Ch. 1278.

Wie haben die beyden Könige in Frankreich (xxv.) *Henricus Valefius der III.* Anno Ch. 1589. den 22. Julii von einem Münch erstochen / Vnd *Henricus Borbonius der IV.* Anno Christi 1610. den 4. Maii von einem Meuchelmörder vmbbracht / ihr Königlich Leben lassen müssen? deren Todesfall sich die Herrn Jesuwider selbst in vielen wegen verdächtig vnd mitschuldig gemacht haben. Man lese die Französische Historien.

Vnd damit wir den Jesuwidern noch etwas näher kommen/ wollen wir ihnen schlußlich etliche Exempel zu bedencen geben/ alte vnd neue / welchen ihre Cippi wol an gerechtesten vnd ebensten seyn möchten.

Das niedliche Männichen Papst Hellebrand / sonst Gregorius VII. genandt/ konte dem frommen vnd löblichen Keyser Heinrichen dem IV. des Namens / nichts mehr vnd vbelers zu leide thun / als daß er die Teutschen Fürsten wider ihn auffwiegelte vnd verhetzte / bald hie vnd da einen Averkönig wider ihn wehlen ließ. Aber wie bekam es solchen Averkönigen?

(XXVI.) *Hertzog Rudolph von Schwaben* / (dem der Hellebrand eine Keyserliche Krone zuschickte / darauff solche Schrift gegraben: Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho) blieb in der Schlacht für Merseburg/ die rechte Hand / damit er dem Keyser Huld vnd Treu geschworen / ward ihm abgehawen/ daran er sterben mußte. Ein solches Ende nahm es mit dieser Creatur oder Creato Cæsare des Römischen Papsts? Weren da Jesuwider gewesen/ die Cippos gezimmert / vnd Leichpredigten gehalten hetten.

Dem folgete bald nach (XXVII.) *Hertzog Herman von Lotringen* / der war auch eine weile Keyser/ aber ward endlich von einem Weibe mit einem Steine zu tod geworffen/ wie Abimelech Judie. 9.

Bald kam ein ander (XXIIX.) *Marggraff Eibert von Sachsen*. Er trieb es aber auch nicht lang / er ward in einer Mühle Eisenbeutel bey Raumburg von den Keyserischen vberfallen vnd erschlagen An. 1090. So namen des Papsts Hellebrand Creaturen ein Ende. Was dünckt euch ihr Jesuwider?

Wir wollen noch näher kommen. (xxix.) War *Carolus* Herzog von Burgund nicht ein mächtiger Herr / der gar König vnd Keyser werden wolte? Wie der seiner Nachbarn nicht wolte ruhen lassen / vnd nach frembden Landen vnd Leuten trachtete / musste er mit der Haut bezahlen / vnd wurde in der Schlacht für Nancy jämmerlich erschlagen Anno Christi 1477. den 5. Januarii. Wo sind da die Cypen-Schmiede gewesen?

Vnd noch näher zukommen. Ihr Herrn Jesuwider / kändet ihr nicht (xxx.) den *Fridericum Spinolam* Anno 1603.

(xxxI.) den Grafen *Tampier* in Ungern Anno 1620.

(xxxII.) den Grafen *Buquoi* Anno 1621.

(xxxIII.) den Grafen *Tylli*, ewern Abgott / auff den ihr euch mehr als auff Gott verlassen /

hic referatur

xxxv

Wallen-stein

xxxvi

(xxxIV.) Vnd noch jüngster / den Grafen *Pappenheim* / die alle ewre Generaln, Heilande vnd hochmögende Tröster in diesen Kriegen gewesen / Könnet ihr denen nicht / sage ich / Cippos auffrichten / Grabschriften stellen / Leichpredigten halten / Tragödien spielen? Ich meyne ihr hettet mit denselben so viel zu thun / daß ihr der andern wol gar leicht vergessen möchtet / vnd wer weiß / was Gott künfftig euch noch mehr in Augen vnd Hände kommen lest. Irret euch nur nicht / Gott lest sich nicht spotten. Wer weiß / wer euch vnd ewers gleichen Cippos schon schmieden vnd auffrichten läst. Wie singet *Virgilius* (xxxv.) von *Priamo* dem Trojaner Könige:

Hæc finis Priami fatorum, hic exitus illum
Sorte tulit &c.

Vnd so viel nun vom ersten Punct vnd Hauptstück / darauß verhoffentlich zur Genüge zu ersehen / wie wol ehermals siegreiche Helden ihr Leben auff grünen Rasen gelassen / vnd gleichwol victorios vnd glorios hierunter bey aller Welt geblieben. Vnd solchen discurs lassen sich noch heut zu Tage alle vnd jede hohe vnd niedrige Officierer der Christlichen Evangelischen Armeen billich lieb vnd angenehm seyn / vnd wagen zu vnsterblichem Lob vnd Ehren ihr Leben ritterlich für Kirchen / Religion vnd Vaterland / in seliger Hoffnung / so sie mit ihrem Tode der Feinde Tod vnd der Freunde Leben suchen vnd erlangen / sie mit solcher vnverwelcklichen Ehren / vnd Märter-Crone gewiß auch gekrönet seyn vnd bleiben werden.

Nun

Nun wollen wir auch fürzlich etliche wenig Fragen berühren/vnd also dieses thema enden vnd beschliessen.

Die erste Frage.

Ob ein geschwinder jäher Todt für ein bösen vnglückseligen Todt an sich selbst zu halten?

Wir sagen nein zu. Die Christliche Kirche/ wenn sie in der Eitaynen bittet vnd begehret behütet zu seyn für einem bösen jähen Todt/ giebt sie damit selbst den Vnterscheid zu erkennen/ daß ein böser vnd jäher Todt nicht convertibilia seyn / dessen haben wir auch in Gottes Wort gar feine Beweis vnd Nachrichtung. Aaron der Hohepriester mußte auff einen Berg mit Mose vnd seine sohn Eleasar gehen/ war frisch vnd gesund / vnd mangelte ihm nichts/ vnd daselbsten starb er oben auff dem Berge/ Num. 20. v. 28. Solte das nicht ein jäher vnd geschwinder Todt gewesen seyn? Noch hieß es / Sich samben zu seinem Volck / wie Gott der Herr selbst redet v. 23. vnd 26. Dergleichen wir auch von Mose selbst lesen Deuter. 34. v. 5. Welche beyde doch in dem Herrn gestorben / vnd selig worden seyn/ wie auch dahin der frommen Rahel plötzlicher Todt zu rechnen/ die in Kindesnöthen geblieben / Gen. 35. v. 18. Darumb man bey solchen Fällen muß zupörderst achtung haben/ ob der Mensch ein Christ gewesen sey/ das ist/ ob er sich zum Wort Gottes gehalten/ das hochwürdige Sacrament gebraucht/ seines Berufes gewarret/ nicht in öffentlichen Sünden gelebet/ wo das ist/ sol man nicht anders/ als was Christlich ist/ vrtheilen. So können auch die Jesuwider selbst anders nicht zu dieser Frage/ als mit Nein antworten / Sie wolten dann viel ihrer Päpste/ ihrer Gesalbten vnd gekrönten / vnd ihrer besten Catholicken eines bösen vnd vnglückseligen Todes zeyhen vnd beschuldigen/ als plötzliche so dahin gefahren Socinus der Erste/ Nicolaus der III. Hadrianus, Bonifacius VII. Martinus V. Paulus II. vnd andere lieben Päpste mehr/ davon man die Historien lesen mag / darüber mögen sich die spitzfündigen Domini de Jesu- contra erst die Köpffe zubrechen/ ehe sie dieser Frage affirmativam behaupten vnd erhärten wollen/ So weis man auch

aus den Historien/ wie die fromen vnd löblichen Kenser *Jovinianus* oder *Jovianus*, *Valentinianus*, *Gratianus* (welche die Jesuwider selbst nit strafen noch verdammen werden) vnd andere werthe vnd theure Leute mehr/ so plötzlich vnd gähling gestorben. Sol doch der H. Evangelist vnd Apostel *Johannes* selber / den *Jesus* der H. *Err* lieb gehabt/ durch den Schlag gerühret vnd plötzlich gestorben seyn/ wie etliche Scribenten fürgeben. Vnd so viel von dieser Frage.

Die ander Frage.

Ob ein gewaltsamer vnaturlicher Tod an sich selbst ein böser vnseeliger vnd verweißlicher Tod zu achten sey?

Als gehört auch zu dieser Materie eigentlich/ vn̄ wird so weit von der ersten Frage unterschieden/ daß ein plötzlicher Todt auch durch natürliche zufälle/ durch Pestilenz/ apoplexi, catharros suffocativos, vnd dergleichen geschehē pflegt/ ein gewaltsamer Tod aber bey dieser Frage eigentlich der jenige geneñet vnd gemeynet wird/ wenn man den Hals abfellt vnd zerbricht/ wie *Eli*/ von Donner erschlagen/ erstochen/ ersoffen/ ersticket/ vom Gebewde ertrücket/ oder mit Giffte ertödet wird/ &c. Da wir den zuörderst die Herrn *Jesuwider* für allzuhitziger vnd schneller resolution wollen gewarnet/ vn̄ freundlich erinnert haben/ ehe sie auff diese fürgebrachte Frage ire hochvernünfftige weise Antwort geben/ vnd ehe sie mit *Bellarmino* irem Mitbruder vnd Spießgesellen für ein Kennzeichen der wahrē Catholischen Kirchen den unglücklichen Ausgang der widerwertigen canonisiren vnd bestetigen/ sie wolten doch ein wenig zurück vnbeschwert an ire Herrn Päpste dencken/ wie *Johannes X.* im Gefengniß mit einē Hauptküssen erstickt vn̄ umbbracht wordē/ wie *Sylvester II.* vom Teuffel erschreckt vnd getödtet worden/ wie *Alexander VI.* vom giffte plötzlich gestorben/ d̄ er vor andere zurichten lassen/ wie *Johannes XIII.* im Ehebruch begrieffen vn̄ erstochen worden/ vnd es mit solchen Fällen bey manchen nachdenckendē Papisten selbst so weit in den Argwohn kommen / daß sie dafür gehalten/ Pontifices tam brevi vivere, ac tam repente mori, ne totā Ecclesiā corumpant. *Johan. Sarisboriensis* in *Polycrat.* l. 6. c. 24. wiewol noch andere wolmerckwürdige Ursachen dessen seyn / worumb die Herrn Cardinäle ihren lieben Päpsten so zeitlich vnd weidlich / so viel sie vermögen/ vom

Bret

Bret helfen/ vnd darumb die jenigen gern wehlen / die bald / ihren Gedancken nach / schicht vnd Ende machen dörfsten/ davon man vnter andern Thuanum lesen mag an dem Ort / da er gedenckt / wie drey Päpste auff einander bald gefolget vnd gehimmelt / oder gefegfewart haben / darvnter ein Sphondratus gewesen. vid. loc.

Aber damit auff diese Frage auch endlich richtige vnd gültige Antwort gegeben werde/so haben wir vns aus Gottes Wort eines vnd des andern Exempels zu erinnern / dabey man abermal pro negante parte gar wol concludiren mag. Denn **Simson** ja so gewaltsamer weise gestorben/vnd doch seines Glaubens halben vnter die Heiligen Gottes mit gerechnet wird Heb. 11 **Eli** brach den Hals/ 1. Sam. 4. v. 18. Seine Schnure starb auch mit für grossen Schrecken vnd Engsten/ v. 19/ 20. noch ist an ihrem seligen Ende nicht zu zweiffeln / Wie dann auch **Jonathan** für dem Feinde erschlagen worden/vnd doch David / als wenn er vbel gefahren / sich nicht verlauten lest/ wie hernach bey dem Todt seines vngehorsamen Sohns Absolons zu vermercken war / **Abner** starb auch also vnredlicher weise/vnd ward von Joab vnversehens erstochen / noch betrawrete ihn David herzlich vnd höchlich / lobte ihn auch als ein thewren werthen Helden/welches er nicht würde gethan haben / wenn er an seiner Seelen Heil vnd Seligkeit zu zweiffeln/ vmb solcherley gewaltsamen Endes willen/ Ursach gehabt hette. Vnd welches denn sonderlich wol zu mercken/ lesen wir von den Kindern **Hiobs**/ daß Söhne vnd Töchter im Hause ihres Bruders des Erstgeborenen gewesen / gegessen vnd getruncken haben/vnd da sey ein grosser Wind von der Wüsten herkommen/ vnd hab das Haus auff die Knaben geworffen/ daß sie gestorben/ Hiob 1. v. 19. dz war ja ein plöcklicher/ gewaltsamer vñ erschrecklicher Tod/ Noch wie sich Gott der Herr wieder in gnaden zu Hiob nach vberstandenen anfechtungen wand/ vnd im alles zwiefältig wieder gab/ was er zuvorher verloren/ bekä er doch nit zwiefältig seine verlorne Kinder wieder/ sondern gleiche Zahl/ Hiob 42 v. 13. damit die Christliche Kirchenlehrer vernünfftig vnd tröstlich anzeigen/ zu verstehen gegebē werde/ daß die ersten Kinder Hiobs/ die 7 Söhne vnd 3 Töchter/ Hiob 1/2. nit verloren/ noch wie das ander Vieh/ so im zwiefältig wieder worden/ vmbkommen seyn/ sondern dē lieben Vater wol auffgehoben vnd in der Seligkeit verwahrt gewesen/ dergleichen mehr auch könten für vnd einbracht werden/ aber es leufft ebē bey dieser frage/ wie bey der ersten
dahin

dahinauß/da man nemlich ex mortis qualitate absolute vnd simpliciter certū quid nit arguiren oder schliessen möge vñ solle/sondern anzusehē sey doctrina, die Lehr vnd Religion dessen / der eines so gewaltsamen Todes gestorben / vnd denn vita, das Leben/das ein solcher bey gesunden Tagen vnd guter Vernunft geführet/Dann wo wolten sonst Christus der HErr selbst/der gecreuziget worden/die Jünger vnd Apostel des HErrn Christi/ vnd so viel tausend theurer Zeugen Jesu Christi / als auch sonderlich Mauritius mit seiner Thebanischen Legion/ die Christi Lehr vnd Ehr alle mit ihrem Blut versiegelt/bleiben/So man von solcherley Tod bloß vnd also schlecht vrtheilen vnd schliessen solte?

Die dritte Frag.

Ob denn der König von Schweden S. G. mit einigem Jug vnd Schein von den Jesuwidern seiner Religion halben für ein Keker/ seiner Regierung vnd Lebens halben für einen Tyrannen außzuschreyen vnd zu halten sey?

Was seyn zwo Grumpen/so die Jesuwiderischen Schmehmäuler in ihren Cippis vnd Pasquillis / Leichten Predigten vnd discursen vngeschewet fürgeben / vnd in die Welt schreiben / Darauff nun gründlich vnd außführlich zu antworten/ ein viel wichtigere Feder / vnd weitlenfftiger tractat erfordert wird. Wir wollens aber jeko kurz fassen/ vnd sagen/das der hochlöbliche König aus Schweden S. seiner Religion wegen ein rechtschaffener reiner Orthodoxus vnd Christlicher König gewesen/der die wahre seligmachende Evangelische Religion von Herken geliebet/ bekennet/verthediget vnd vertreten / sich mit Mund vnd Herken darzu biß auff sein letztes Seuffzerlein bekandt vnd gehalten. Ob nun zwar solcher ReligionsPunct vnd vnser Kirchen Glauben vnd Confession wider die Contradicenten zu manutenaire, justificiren vnd erweisen/in so wenig chartulis,den adversariis das Maul zu stopffen/ nicht bestehet/doch wollen wir ihnen hieben nur ein vnd das andere mit sehr wenigem zu Gemüte führen/vnd in ihr Gewissen schieben/sie mögen dencken vnd

vnd sagen/wie sie am Jüngsten Tage es vertheidigen/verantworten vnd erhalten wollen/das es Kezeren/falsche Lehr vnd Irrthumb sey.

1. Die heilige Göttliche Schrift in den Canonischen Glaubensbüchern Altes vnd Neues Testaments gefast / für die einzige wahre Richtschnur/Prob/Regul/Principium, Grund vnd Beweis Christliches Glaubens vnd Lebens halten/vnd weiter nichts in Gewissen verbindlich erkennen vnd annehmen / als was aus solchem geoffenbarten Gottes Wort heiliger Schrift zu erweisen/daher dann/vermöge der thewren Zeugnisse vnd Aussprüche Deut. 4.v.2. (welches anderswo mehr wiederholet wird Deut. 5.v.32. Cap 12.v.32. Prov. 30.v.6. Apoc. 22.v.19.) Esa. 8.v.19/20. Luc. 16.v.29. Gal 6.v.16. Menschensakungen/kluge Fabeln/ Gesichte vnd Erscheinungen der Engel oder Seelen der Verstorbenen/ Aussag vnd Bekentniß der Teuffel/ Gesicht vnd Träume/ (auff welchen allen mehrtheils das Antichristliche Abgöttische Papstthum bestehet) billich verworffen werden. Sol nun das Glauben vnd Lehren/ Halten vnd Bekennen Irrthumb vnd Kezeren seyn / mi Jesuvvita, da demonstrand.

2. Also fürs andere/vermöge dieses einigen vnd vnfeilbaren principii ist vnser Lehr vnd Confession weiter/das Gott aus lauter Gnaden vnd Barmherzigkeit vnser aller Heil vnd Seligkeit begehre / suche / befördere / durch Christum vns erworben/ohne alle vnser Zuthun vnd Verdienst / Werck vnd eigene Gerechtigkeit/durch seinen H. Geist im Wort vnd Sacrament vns Menschen anbiete/fürtrage vnd offerire. Vnd wir durch den wahren Glauben / hertzliche Zuversicht vnd kindlichen Vertrauen dessen allen febig vnd theilhaftig werden: Was ist hie kezerisch vnd vnrecht? Was ist falsch vnd irselig? Wir preisen die lautere vberschwengliche Gnade Gottes/im Artikel von der Gnadenwal/von dem freyen Willen des Menschen / von der Erb- vnd würcklichen Sünde/von der Gerechtfertigung des armen Sünders für Gott/von den H. Sacramenten vnd Bundszeichen/rc. Wir rühmen vnd preisen seinen gnädigen Willen gegen vns arme gefallene sündige Menschen/seine Liebe vnd Barmherzigkeit/seine Providentz vnd Vorsorge/Gottes des Vaters Rath vnd decret von vnser Seligkeit / Gottes des Sohns Behorsam vñ thewres Verdienst/Person/Ampt vnd Wolthaten/Gottes des H. Gei

Geistes Werck vnd Gnaden Beruf / nach den dreien Haupt Artickeln
 vnser Christlichen Glaubens / vnd lehren nichts / glauben nichts / bekenn-
 nen nichts von alle dem / das wir nicht buchstablich vnd dem klarn hellen
 Texte nach / auß der heiligen Göttlichen Schrift für männiglich / der
 Grund fordert der Hoffnung / so in vns ist / beweisen / bestärcken vnd be-
 wahren köndten. Wo solte nun hier Irrthumb vnd Kekererey seyn?

So ist auch ferner vnd zum 3. den Jesuwidern selbst in ir vngeschwun-
 gene grobe Lügen vnd Auflage gnugsam bekandt / **das wir umb jets**
gesetzter vnd erzehlter Lehr wegen / gute Werck nicht vers
bieten / noch vnterlassen / sondern vnser Christliche Lehr vnd Religion
 weist vnd treibet mit allem Ernst nach der Richtschnur göttliches Wortes
 die rechten / guten vnd Gott angenehmen Werck / welche bestehen in der
 wahren Furcht vnd Liebe Gottes / (alle Sicherheit vnd Nachlässigkeit
 ernstlich zu fliehen vnd meiden) in der Heiligung vnd wahren Anrufung /
 Lob vnd Preiß Göttliches Namens (all Fluchen / Gotteslästern / Buehr
 vnd Entheiligung des heiligen Namens Gottes zu meiden) vnd also fort
 nach den andern folgenden Geboten Gottes mehr / davon nebenst der hei-
 ligen Bibel so vnzählich viel Bücher / vnser Theologen Postillen / Com-
 menten, Catecheses, Tractaten, vnd Handbücher / Verbücher / Prediga-
 ten /c. Sonnenklares Zeugniß geben / Wie kommen dann die Jesuwid-
 der darauff / das sie vnser Kirchen noch mit solchen Teufflischen calu-
 mnien vnd conuitien für der Welt beschwerē vnd gefährten mögen? Sage
 doch ein vnverschambtes Jesuwider Maul / vnd zeige an ein einiges gutes
 Werck / so die heilige Schrift Altes vnd Neues Testaments / in morali-
 bus für gut vnd Gott gefällig heile vnd erkennet / das wir in vnsern Kirchen /
 mit vnser Confession, verbieten oder verneinen theten. Ja wir lehren
 also Christlich vnd richtig von der wahren Gottseligkeit vnd guten Wer-
 cken / das die Papisten alles / was sie hiervon gutes noch heut zu Tage
 schreiben aus vnsern Concepten vnd Schriften empfangen vnd genom-
 men haben. Vnd noch müssen wir als Keker sonderlich in diesem Punct
 von so schänden vnd gutenwercklosen Leuten außgeschryen vnd diffami-
 ret werden /c. Wie kan vnd mag demnach der Christelige König ein
 Keker gescholten / verdampfer Kekererey schuldig gemacht vnd vberwie-
 sen werden / der in der seligmachenden allein wahren Evangelischen Luthero-
 nischen Religion geboren vnd erzogen worden / gelebt vnd gestorben ist?

Seite

Sein Leben/ Wandel/ Regiment vnd Thaten anlangend/ ist dieser selige Herr für ein Muster vnd Model aller Christlichen Gottseligen Regenten vnd Potentaten nicht vnbillich zu halten/ weil er in seinem heiligen wahren Gottesdienst devot vnd eyfferig / ein Liebhaber des Worts / ein andächtiger fleissiger Beter vnd Anrufer seines Gottes/ sanftmütig/gütig/ keusch / nüchtern / mässig / warhafftig/ auffrichtig / gerecht vnd allen vngerechten sündenswesen von Herzen feind/ barmherzig/mild vnd freigebig gewesen. Von welcherley Christlichen Leben vnd herrlichen Königsstugenden ich andere reden vnd schreiben lasse. Veruff mich hierin auff die notorietet vnd curriculum vitæ dieses Christlichen vnd seligen Königes/ der in dem werthen Vaterland Teutscher Nation seine Tugendstrahlen sarsam leuchten lassen.

Die vierdte Frage.

Ob der König in Schweden daher ein Tyrann vnd Invasor alieni regni zu halten / weil er seinen siegreichen Fuß auff den Teutschen Boden gesetzt/ vnd die Catholische Lige bekriegeret vnd bezwungen habe?

HOc ulcus est, hinc lachrymæ. Ihr Herrn Jesuwider / das ist eben der spitze Dorn/ der euch im Fusse stecket / daher ihr so wüthet vnd tobet/ schreyet vnd spenet wider die siegreichen Schwedischen Waffen/ darumb ihr so kollert vnd poldert / daß Gott der Herr den Geist vnd Muth des Mitternächtigen Löwen erwecket/ vnd zu Trost/ Heil / Freud vnd Erlösung der bedrängten vnd fast vnterdrückten Teutschen Freyheit in Religion vnd Policenywesen ihn auff den Teutschen Boden kommen lassen/ welches heroischen Königs Kömmerzuges æquitet vnd Rechtmässigkeit fürzlich von mir angedeutet vnd erwiesen worden cap. 1. des Soldatenteuffels / dahin ich den Christlichen Leser wil gewiesen haben/ vnd wenns den Jesuwidern geliebet / mögen sie selbiges Büchlein auch ansehen / dann ihrer daselbst/ wie billich vnd nöthig / auch nicht vergessen worden.

K ii

Die

Die fünffte Frag.

Ob denn die Sache des HErrn verlohren / vnd die
Rache des HErrn nachbleiben werde / weil der Kö-
nig todes verfahren?

Ach das bilden sich die Jesuwider wol ein / vnd beredens ihre Creatu-
ren / Aber es ist noch vmb ein guten Vawrenschrift gefehlet / Man hat
ja noch biß dato erfahren / vnd erfahrens noch täglich (Gott Lob vnd
Danc) daß der Jesuwider vnd Ligisten Sachen / Speranz / Hoffnung vñ
Practicken nichts desto besser von statten gangen / (wiewol eine merckliche
Hinderung hiedurch der siegreichen Schwedischen Waffnen causiret wor-
den) Man sehe sich nur in Ober vnd Nieder Elß / in Westphalen vnd
Stift Eöln / an der Weser vñ in Niedersächß. Kreis / in Stift Bam-
berg / in Schwaben vnd Württenberger Lande ein wenig vmb / wil man die
Schlacht für Lützen ja niederschlagen vnd gering machen / wie die Jesu-
wider zu Wien gethan / vnd ihre Creaturen beredet haben / als were die Vi-
ctorie auff ihre seit gefallen / so vnverschämte Buben sind sie / daß sie also
öffentliche crimina falsi zu Erhärtung ihres teuflischen Beginmens vnd
blutsüchtigen Kriegsfoментirung ein vnd vorwenden dörfen. Vnd das
ist auch vnser Glaub vnd Hoffnung / was Gott angefangen / werde er auch
wol wissen hinauß zu führen / **des HErrn Hand ist nicht zu Kurtz /**
daß er nicht helfen könne / Es. 59 / 1. Seine Hand zu helfen hat
kein Ziel / wie groß auch sey der Schade / Psalm. 130. Vnterdessen
seuffhen vnd beten wir mit Josaphat 2. Paral. 20. v. 12. wider vnser Fein-
de: Vnser Gott / wiltu sie nicht richten? Denn in vns ist nicht
Krafft gegen diesem grossen Hauffen / der wider vns kömet /
wir wissen nicht was wir thun sollen / sondern vnser Augen
sehen nach dir: Wir beten aus dem 44. Psalm v. 5. & seqq. Gott du
bist derselbige mein König / der du Jacob Hülffe verheiffest /
2c. vñ bitten vnterdeß auch herkölich vnd brünstig für die Christlichen
Schwedischen Armeen / so hin vnd wieder im Reich die Krige des HErrn
führen / seuffhen vnd wünschen mit Mose Num 10. v. 35. HErr stehe
auff / laß deine Feinde zerstreuet / vnd die dich hassen / flücht-
ig werden für dir. Vnd noch ein mal mit Mose Num. 27. v. 16 / 17.
Der HErr / der Gott vber alles lebendige Fleisch wolte einē
Mann

Man setzen vber die Gemeine / der für ihnen heraus vnd
 eingehe / vnd sie auß vnd einführe / daß die Gemeine des
 H'Ern nicht sey / wie Schafe ohne Hirten / in gewisser Hoffnung
 vnd Zuversicht / so wir feste stehen / vnd steiff bey samen halten / in Busse vñ
 Gebet / in Liebe vnd Einigkeit / Wir wollen noch ferner sehen das Heil vn-
 sers Gottes / wie Israel an Pharaon vnd den Egyptern / Exod. 14. v. 13.

Die sechste Frage.

Ob die Lutherischen den König für ihren Gott gehalten?

So belügen vnd lästern vns die Jesuwiderischen Land vnd Reichs-
 Lügner / Aber sie thun vns mercklichen vnrecht. Wir haben den lieben seli-
 gen König für einen theuren außgewählten Küstzeug Gottes gehalten /
 wie ers dann in Wahrheit gewesen / für einen Christlichen Gottseligen sieg-
 reichen König / für einen Vater des Teutschlandes / für einen Wieder-
 bringer vnd Beschützer der Gerechtigkeit: Gleichwol haben wir auch ge-
 wußt / daß er ein Mensch / daß er sterblich / darum vns auff ihn / als einen
 Menschen / mit vertrauen / so Gott allein nach dem ersten Gebot zukömpt /
 ganz nicht verlassen / Sündemal durch Gottes Gnade vns Evangelischen
 Jungen vñnd Alten gar wol bekandt ist / was David in seinem schönen
 Confitemini singet Ps. 118. v. 8 / 9. **Es ist gut auff den H'Ern ver-
 trawen, vnd sich nicht verlassen auff Menschen / Es ist gut
 auff den H'Ern vertrauen / vñnd sich nicht verlassen auff
 Fürsten. Da nobis auxilium in tribulatione, quia va-
 na salus hominis.**

Die siebende Frag.

Ob der König in Schweden nach einer Monarchi vnd allgemeiner Weltbeherrschung gestanden?

So beschuldigen ihn zwar die böshafftigen giftigen Pasquillanten
 in ihren Cippis, Aber sie lügen wie leichtfertigen Bube / Seine Königli-
 che actiones, protestationes, contestationes, donationes, propositiones
 vnd andere bezeugen vnd erweisen das contrarium, daß er mit seinen Land

R ij

vnd

vnd Leuten gar wol content vnd zu frieden/vnd gegen männiglich behewret / Er habe mehr Reich vnd Lande schon/als er versorgen vnd guberniren möge/Was er thue/ geschehe zu Trost vnnnd libertet der Christlichen Kirchen/rc. Solche Königliche beständige resolution, die auch cum facto solenniter correspondiret, soll vns vbrig gnug wider alle Lügen, vnd Lastermäuler seyn. Auff den lieben Jüngsten Tag wollen wir ein mehrers von dem HErrn Christo Jesu selber hören.

Die achte Frage.

Ob der König in Schweden der Pápstischen Religion Vntergang vnd Ausrottung in Teutschland gesucht vnd begehret habe?

DAs wollen die Jesuwider auch ihren Creaturen persuadiren, vnd Gebens in ihren Cippis vnd Leichpredigten vngeschewet für / Aber man lasse die Papisten zu Würzburg/Meinz vnd andern Catholischen Orten/so in Königlicher Gewalt / Schutz vnnnd protection sich befinden / hievon reden vnd zeugen. Wo Ihre Kön. Mayt. mit seiner siegreichen Armee hinkommen/ haben sie die Catholischen ihr Religions Exercitium vngehendert fortüben vnd treiben lassen/ ihnen Königl. Schutz vnd Salva Gvardi zugesagt vnd gehalten/vnd so gar niemands wider Gewissen graviren vnd beschweren wollen / daß er auch bey eklichen hitzigen Köpffen auch nach seinem seligen Tode sich contra omne meritū & veritatem muß cavilliren vnd anstechen lassen/als hette er die Fortpflanzung des H. Evangelij nicht geachtet / Sondern Jesuwider/Widertäuffer/rc. vmb vnd neben sich gehabt vnd gelitten/wie eine solche injuriantische Sclerdermauß vor diesem herumher geflogen. Ach der selige König muß sich also leiden / vnd von diesem vnd jenem Bacchanten in diesem vnd jenem recte außholhipeln lassen/ Das heist Vndanc in fine laborum, die Welt machts nicht anders/ Vnter dessen bleibts gewiß vnnnd gestandener Wahrheit/daß den Catholischen kein Eintrag vnd Hinderniß ihres Religions Exercitii von der Königlichen Mayt in Schweden geschehen sey. Vnd hetten die Jesuwider es vor diesem mit vnsern Religions Verwandten in Ober, vnd Nieder Teutschlande also gemacht/so hette ihnen vielleicht Gott

der

der Herr ein solche fontanell in der Pfaffengassen nicht setzen lassen. Aber so müssen sie inne werden / vnd erfahren / was die Religionsverfolgungen vnd vnzeitige Seligmacher mit sich bringen.

Die neunnde Frag.

Obs besser sey / daß ein Kriegshaupt vnd Feldherr persönlich dem Kriege beywohne vnd fürstehe / oder post principia vnd von fernem zusehe?

WAS haben auch manche dem löblichen Könige wissen vor vbel zu halten / daß er in den Schlachten / Belägerungen / zc. immer vor an vnd zugegen gewesen / gleich als wann ein General sich nicht also wagen / vnd in den Streit persönlich begeben solte / Sondern mit Herzog Carln von Burgundien von ferne vnd auff der Höhe dem Scharmüßel zusehen / daß man denn / wenns zum reiß auß gienge / desto eher könne das von kommen / wie also noch wol mancher / als jener Ahl desto besser zu entschlipffen vnd davon zu wischen / auff einen Berg von weitem / daß ihn der Rauch nicht zu sehr ins Gesicht beisse / dem Treffen zusehen / als selbst mit Hand anlegen / vnd eine Pistol lösen wil. Aber wenn wir hergegen nur Gottes Wort ansehen / befinden wir / daß die Heerführer / als Abraham Gen. 14. Josua / Gideon / David vnd andere allozeit mit im Treffen vnd Angrieff gewesen. Als Antigonus wider des Ptolomæi Volck zu Wasser kriegte / vnd der Patron des Schiffes ihm anzeigte / wie der Feind viel ein grösser Anzahl der Schiffe habe / sprach Antigonus: Mein Freund / meynstu nicht / mein Gegenwart sey besser / als etliche Rauen? Damit anreizende / daß eines tapffern vnd vnverdroffenen Obersten vnd Generals Gegenwart nicht ein schlechter Fürschub zur Victori vnd Sieg sey. Aber hievon weiter zu reden ist dieses Orts vnd Fürhabens nicht. Es lautet auch bey dem Comico schimpfflich / daß Thraso seine Schlachtordnung anstellet / vnd solche Ordre aufgiebt: *Tu hosce instrue: Hic ego ero post principia, inde omnibus signum dabo*, Darauff auch Gnatho gar höfflich antwortet: *Illuc est sapere, ut hosce instruxit, ipse sibi cavit loco*. Es giebt gute alte Soldaten / zc.

Die

Die zehende Frag.

Warumb denn Gott der HErr so frühzeitig solche hohe qualifizierte vnd siegreiche Helden/ die seine Lehr vnd Ehr so trewlich meynten/durch plötzlichen Tod hinweg nehme?

Als gehöret eigentlich in Gottes Gerichte/so von vns nicht zu erforschen/noch zu ergründen seyn wil. Gleichwol aber können wir aus Gottes Wort etlicher massen à posteriori schliessen/das solche fälle

1. Straffen vnser Sünden seyn/nach dem Wort des HErrn Esa. 3. v. 1/2/3.
2. Proben vnser Glaubens/Gedult vnd Hoffnung/das wir nicht auff Menschen sehen/ sondern allein auff den HErrn vnsern Gott schauen/vnd seiner Hände Werck wahrnehmen/vnd in acht haben.
3. Zeugnisse eines andern vnd ewigen Lebens/denn weil es den Frommen hie also gehet/vnd die Gottlosen dagegen floriren/so muß ein Gerichte gewiß einmal folgen / da die guten von den bösen unterschieden werden/Psal. 73. 20. Sed satis de his.

Esa. 14. v. 29.

Trewe dich nicht /du ganz Philisterland/das die Ruthe/die dich schlug/zubrochen ist / denn aus der Wurzel der Schlangen wird ein Basiliske kommen / vnd ihre Frucht wird ein fewriger fliegender Drache seyn.

Gott wolle sich seiner Auserwehltten erbarmen/ Hülff vnd Weil / Rath vnd Mittel schicken/das der blutige Krieg einmal zu einē sichern/gewissen/Christlichen / gewierigen/beständigen/vnverfenglichen vniuersal-Frieden der Christenheit gelange vnd außschlage/Amen/Amen/Amen.

Fol

Folget zur Zugabe der S. Kön. Mant. zu
Schweden Lied/welches Sie vor der
Schlacht gesungen.

1.
Erzage nicht/du Häufflein klein/
Ob schon die Feinde willens seyn
Dich gänzlich zu verstören/
Vnd suchen deinen Untergang/
Davon dir wird ganz angst vnd bang/
Es wird nicht lange werden.

2.
Tröste dich deß/das deine Sach
Ist Gottes/dem befihl die Rach/
Vnd laß es ihn nur walten/
Er wird durch einen Gideon/
Den er wol weiß / dir helffen schon/
Dich vnd sein Wort erhalten.

3.
So wahr Gott Gott ist/ vnd sein Wort/
Muß Teuffel/ Welt vnd Hellenpfort/
Vnd was dem thut anhangen/
Endlich werden zu Hohn vnd Spott.
Gott ist mit vns/ vnd wir mit Gott/
Den Sieg wolln wir erlangen.

L

REX

REX SVECIÆ,
 REX GLORIÆ.

Christlich Traur- und TrostLied vber den
 frühzeitigen Ableiben

Ihrer Königl. Majt. in
 Schweden/

Im Thon:

An Wasserflüssen Babylon/1c.

1.

Sstav Adolph der edle Held/
 Aus Schweden hoch geboren/
 Siegreich berühmt in aller Welt/
 Zum Krieg des H. Ern erkohren/
 Ein Fürst von Herr/Kath/Muth vnd Stärck/
 Ein König voller Wunderwerck/
 Heroischer Ritter Thaten/
 Dadurch Gott seiner Christenheit
 Aus Gefahr vnd grossen Herzeleid
 Geholffen vnd gerathen.

2.

Was der für Wunder hat gethan/
 Unmöglich ist zu schreiben/
 So lang die Welt noch wird bestahn/
 Wird sein Gedächtniß bleiben
 Im Teutschen Reich vnd Nation/
 Für welches er Scepter vnd Cron

Hal

Hat ritterlich gewaget/
Vnd vber wilde Wasserflut
Bedrengten Teutschen Land zu gut
Gezogen vnverzaget.

3.

Pommern/die Marck vnd Meckelburg/
Hat er in Eil bekommen/
Vnd solche Lande grosser Sorg
Durch Heldenkrafft entnommen/
In Obr- vnd Nieder Sachsenland/
In Düringn/ Hessen ist bekandt/
In Schwaben vnd in Francken/
Was Gott durch ihn hat ausgericht/
Elsas vnd BERN leugnens nicht/
Der Rheinstrom wird ihm dancken.

4.

Voraus / du liebes Meißner Land /
Thu ja zu Herzen fassen/
Was der Herr für ein thewres Pfand
Dir seiner Trew gelassen/
Das gschrenckte purpurrothe Schwerdt
Hat er mit seinem Blut verehrt/
Vnd wieder angestrichen/
Das bey der schnöden Pöpstler Rott
In Mund vnd Herzen voller Spott
Ziemlich schon war verblicchen.

5.

Ach grosser Gott vnd Himmels Herr/
Der du den Held gegeben/
Der Kirchen dein zu Trost vnd Ehr/
Warumb ist gwe st sein Leben

£ ij

So

So kurz? Der doch ja würdig war
 Unzähllich viel gesunder Jahr
 Umb seiner Tugend willen/
 Weil er in allem war bereit
 Zu Heil vnd Trost bedrängter Leute
 Dein Willen zu erfüllen.

6.
 Ach Vater / warumb ist's geschehn/
 Das dieses Liecht vergangen?
 Bey welchem wir noch wolten sehn/
 Darnach vns thut verlangen/
 Das war die Freud Jerusalem/
 Wenn vns der edle Frieden kām/
 Die Freyheit der Gewissen/
 Welche der leidige Antichrist
 Durch Tyrannen vnd grosse List
 Aus Teutschem Reich gerissen.

7.
 Es hat also gefallen dir/
 Dein Grichte sind verborgen/
 Deinn Willen / Herr / erkennen wir
 In Schmerzen groß vnd Sorgen/
 Der deine Kriege hat geführt/
 Der deinen Schutz vielmals gespührt/
 Für deine Kirch gefochten/
 Den hastu nunmehr ausgespannt/
 Vnd in dem ewign Vaterland
 Die Märtrer-Cron gestochten.

8.
 Die Märtrer-Cron ist auffgesetzt
 König Gustav dem Grossen/
 Welche

Welche

Welche er selbst so hoch geschätzt/
 Daß er fremdig vergossen
 Sein Königs Blut für Gottes Ehr/
 Fürs Evangelii reine Lehr/
 Die er herzlich geliebet/
 Seinn Lauff hat er mit Ruhm vollführt/
 Im Himmel er nun triumphirt/
 Nichts ist/das ihn betrübet.

9.
 Wir aber sind betrübet sehr/
 Vnd stehn in grossen Schmerken/
 Wers treulich meynt mit reiner Lehr/
 Muß trawren jetzt von Herzen/
 Daß vns der grosse Gideon
 Von vnserm Håupte ist davon]
 Zur Unzeit ja genommen/
 Wagen vnd Reuter Israel/
 Des sich getrost viel tausend Seel/
 Der Gerechten vnd der Frommen.

10.
 Gleichwol ist nicht des H Erren Sach
 Verloschen noch verlohren/
 Der hat zu der gerechten Rach
 Schon anderweit erkohren
 Der thewren edlen Fürsten Muth/
 Die das vergossen Königs Blut
 Sehr enffrig werden ahnden/
 Vnd da gewißlich fangen an/
 Wo es Gustav hat bleiben lahn/
 Die Hoffnung ist vorhanden.

L itj

ii. Jm

11.

Judas der Maccabeer Haupt/
 Als der auffgab sein Leben/
 Gottes Werck doch vngehendert bleibt/
 Ein andern thet er geben/
 Den thewren Fürsten Jonathan/
 Der nam es mit den Feinden an/
 Vnd führt den Krieg des H. Erren/
 Gott rett sein Volck / vnd strafft die Feind/
 Antioch hat es nie gemeynt/
 Gottes Rath kan niemand wehren.

12.

So hat zwar auch sein Kampff vollend
 Der grosse Held von Thaten/
 Noch ist sein Tod vnd selig End
 Dem Land zu Trost gerathen/
 Dem Feinde ist's vergolten recht/
 Sein Trock vnd Macht mercklich geschwächt/
 Das Feld hat er gereumet/
 Nun wird es erst recht gehen an
 Vber die schndde Babylon/
 Denn Gottes Rath nicht säumet.

13.

Deß tröste dich/mein frommer Christ/
 Der du sehr bist betrübet/
 Glaub fest/vnd bet zu jeder frist/
 Wer weis was Gott noch giebet/
 Der in dem Leben war ein Gisse
 Dem Drachenreich/ der wird ein Stisse
 Mit seinem Tode bleiben/

Der

Der Päpster Lig' / gleub mir fürwar /
 Noch heut vnd auff's künfftige Jahr /
 Von Wunder man wird schreiben.

14.

Vntredeß du schnöde Babylon /
 Laß dein Spotten vnd Lachen /
 Du solst habn den verdienten Lohn
 Den man dir bald wird machen /
 Der Nordenstern der leuchtet hell /
 Der Kauten Krank ist noch zur stell /
 Der allen Giffit vertreibet /
 Deß Antichrists vnd seiner Kotte
 Jetzt man das rechte Antidot
 In Gottes Rath verschreibet.

18.

Volansit patientia,
 Last vns ein wenig warten /
 Amor, fides, constantia,
 Wenn die in vnserm Garten
 Gezielet seyn / kein Noth es hat /
 Gott ist das Werck / sein ist der Rath /
 Der thut auch Mittel weisen;
 Brauch sie nur Teuesche Nation /
 Ein jeder helff für sein Person /
 Christum wir wollen preisen / Amen.

E N D E.



Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header, written in a cursive script.

Der Herr ist ein König
in der Höhe
er hat sich erhöht
über alle Heerhöfen
er hat sich erhöht
über alle Heerhöfen

Der Herr ist ein König
in der Höhe
er hat sich erhöht
über alle Heerhöfen
er hat sich erhöht
über alle Heerhöfen

Der Herr ist ein König
in der Höhe
er hat sich erhöht
über alle Heerhöfen
er hat sich erhöht
über alle Heerhöfen



Handwritten initials or a small mark at the bottom left of the page.

A small handwritten mark or signature at the bottom right corner of the page.



ULB Halle

3

004 825 705





MA
Gebor
chem

G
Geborn
vnd

me
Got

gsten/
ochge
n

ORÆ,
hurfürstli
er Gothen
n:

NÆ,
der Gothen
Herzogin

Gräwlein
heiligen

Durch

